



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914**

298 (1.7.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-166534](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-166534)

Abonnement: 78 Pfg. monatlich.
Beleglohn 30 Pfg. durch die
Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklame-Beile ..... 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:
General-Anzeiger Mannheim
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung .... 341
Redaktion ..... 577
Expeditoren und Verlags-
buchhandlung .... 218 u. 7509

Badische Neueste Nachrichten

Wöchlich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 208.

Mannheim, Mittwoch, 1. Juli 1914.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 16 Seiten.

Der Landtag 1913-14 und die nationalliberale Partei

Karlsruhe, 1. Juli.

Der Landtag ist zu Ende, und nun folgen die üblichen Rückblicke, in denen mehr oder weniger Befriedigung zum Ausdruck kommt. Was die Nationalliberale Partei betrifft, so kann diese mit Beugung auf den Landtag zurücksehen und getrost der Zukunft entgegengehen; denn ihrer besonnenen Haltung und überlegten Führung, an der die kurzfristigen Parteiabsichten des Radikalismus wie die schwarzen Pläne der Rechten abprallten.

Wie war es doch bei den Landtagswahlen? Herr Wader gedachte es da böse zu machen mit seinen neuesten Wahltricks, aber die Sache hat sich zum Guten gewendet: die Nationalliberale Partei ist unerschrocken geblieben, und ihre vom Zentrum bei der Wahl unterstützten Mitglieder haben keinen Widerspruch in die Sinnigkeit der Fraktion gebracht. Im Gegenteil, sie haben im Rahmen der Fraktion mit Geschick und Eifer mitgearbeitet. Das Ergebnis der Landtagswahlen war ein Großblick zur Abwehr einer reaktionären Mehrheit, nicht aber zum Zweck einer radikalen Politik, und in diesem Sinne hat er auch diesmal seinen Zweck erfüllt, weil die Mehrheit des badischen Volkes getreu seiner Vergangenheit in einem bald hundertjährigen liberalen Verfassungskleben, von einem realistischen Reglement und der Vormachtstellung des Radikalismus nichts wissen will. Diese Tatsache wird sich immer wiederholen.

Dem Endergebnis der Landtagswahlen entspricht auch die Präsidentenwahl der zweiten Kammer: wie selbst der Zentrumsträger Wagner im „Tag“ jagend, kommen bei den Präsidentenwahlen die Wehrheitsverhältnisse im ganzen — „rechts“ und „links“ — und die politischen Konstellationen zum Ausdruck, wenn anders nicht eine Fälligkeit der politischen Situation unterlaufen soll. So handelte lange Zeit der Reichstag unter Zustimmung auch der Konservativen, zuletzt noch 1907 nach den Wilhelms-Wahlen. Auf alle Fälle konnte kein vernünftiger Mensch den — sagen wir einmal: rechtsstehenden, Nationalliberalen, und wenn sie hundert Mal die Unterstützung

des Zentrums bei den Wahlen erhalten hätten, zumuten, gegen das eigene Fraktionsmitglied, den Präsidentschaftskandidaten Rohrbach, zu stimmen. Das Zentrum vom Präsidenten ausschließen, wollte bekanntlich niemand.

Nun, der Sturm ging vorüber, und die zweite Kammer machte sich an die Arbeit. Und da hat die Nationalliberale Fraktion wieder ihren Mann gestellt, nicht zuletzt die Herren Krauth, Niederbühl und Ritter. Die Fraktion hat gezeigt, daß sie die Hand am Puls der Zeit hat; und daß sie nicht nur den idealen nationalliberalen Zielen, sondern auch den Forderungen der praktischen Politik gerecht zu werden versteht.

In den Mittelstandsfragen: Förderung der Interessen des Handwerkers, des Kleinbauern, der Grund- und Hausbesitzer und Mieter hat die Fraktion eine führende Rolle gespielt — wie erinnern nur an die Anträge Niederbühl, Krauth, Koch, Wöhring usw. —; in sozialen Fragen ebenso. Um die Jugendpflege, die Turnerschaft inbegriffen, wie um die Eisenbahner hat sich mit Zustimmung der ganzen Fraktion aufs wärmste angenommen Abg. Ritter, und wenn auch in der Frage der Arbeitslosenversicherung noch keine Klärung vorliegt, der Landtag sei „sozial unfruchtbar“ gewesen. Dem widerspricht schon allein die Tatsache der Aufbesserung der Eisenbahner, woraus noch in einer der letzten Sitzungen Abg. Redmann aufmerksam machte. Als ein Mahnesblatt in ihrer Geschichte darf endlich die nationalliberale Fraktion verzeichnen, daß sie unter der weitsehenden Führung des Abg. Redmann der Unterstützung wurde von Vertretern des Neuenerlandes, dem jetzigen Konstanzer Oberbürgermeister, in den volkswirtschaftlich eminenten wichtigen Fragen der Verstaatlichung der Wasserkraft für die Versorgung des Landes mit billiger elektrischer Kraft, wie der Schiffarmachung des Oberrheins bis zum Bodensee.

Wie die nationalliberale Fraktion sich mit ihrer Mittelstands- und Sozialpolitik behaupten lassen kann, so auch mit ihrer politischen Haltung: sie hat sich weder in nationaler noch in liberaler Hinsicht etwas vergeben; sie hat im Gegenteil den Erfolg durchzuführen und in Ehren das Schicksal behauptet. Die nationalliberale Partei mußte sich wehren gegen die Angriffe der Großherzoglichen Regierung und der Rechten auf ihre Wahlpolitik und sie mußte der Linken entgegenzutreten, da diese versuchte, den Großblockgedanken zu überbieten und durch Prinzipienreiterei

der Rechten die Hasen in die Küche zu jagen, daß die nationalliberale Partei die Mitte gehalten hat, ist zum bleibenden Verdienst anzurechnen und wird der liberalen Sache in Baden mehr nützen, als man heute auch nur zu ahnen vermag. Es war und ist ein wahres Glück für Baden.

Bei der allgemeinen Budgetdebatte und beim Etat des Ministeriums des Innern kam es zu einer politischen Aussprache, die vervollständigt wurde durch die Debatten beim Etat des Unterrichts und Kultus. Die Regierung begreife sich mit dem Zentrum in der Großblockgegnerschaft. Das war nichts neues, daß Minister von Bohman feststellen mußte, daß die Nationalliberalen nicht, um eine sozialdemokratische Bestimmung zu befehlen oder um die Geschäfte der Sozialdemokratie zu befehlen, den Großblock abzuschließen, sondern um eine nach ihrer Überzeugung dem Lande schädliche Mehrheitsbildung zu verhindern. Und Minister von Bohman ist genug harterbender Staatsmann, um zu verstehen, was die Wahrung der Staatlichkeit des Reiches für den Staat bedeutet. Selbst Staatsminister Freiherr v. Dutsch, nach mehr oder weniger v. Böhm, haben dafür Verständnis. Mit Organisation und Arbeit und Kampf gegen zwei Fronten allein ist aber die Mehrheit des Reichstages nicht zu verhindern, das muß auch die Regierung erkennen. Warum sie da, nachdem sie doch einmal den Großblock ablehnt, den einzigen Ausweg die Verhältnissewahl, nicht betreten mag, ist ein Rätsel. Ein um so größerer Rätsel, als gerade die Regierung das allergrößte Interesse an der Erhaltung einer liberalen Mittelpartei haben muß; es steht hier ein Landesinteresse, ein Allgemeininteresse in Frage.

Die Regierung sollte sich doch darüber keine Illusionen machen: ein Bund zwischen Nationalliberalen, Zentrum und Konservativen ist in Baden nach der ganzen politisch-geschichtlichen Entwicklung und nach den Tendenzen dieser Parteien und ihrer Struktur, sowie nach der politischen Lage gänzlich unmöglich, wenn nicht die nationalliberale Partei aufeinander gesprengt werden soll. Was nicht geht, soll man auch nicht unternehmen. Es gibt andere Wege, den Sozialismus und Radikalismus zu bekämpfen; Wege, die der aufgeklärte Teil des Volkes, Bürger und Arbeiter willig und aus Überzeugung befreit; sie liegen aber nicht in der Richtung der „Schwarzmacherei“ und ausnahmsgefehligen Behandlung. Auf die Sirenenklänge des Zentrums hereinzuwachen, sollte sich die Regierung

hüten; des Zentrums „Antisozialismus“ ist erst neueren Datums und lediglich geschäftlicher Natur, und Rückfälle sind nicht ausgeschlossen. Siehe Reichstag!

So wenig also die nationalliberale Partei den Lockungen von rechts folgen kann — weil es nicht ihre Aufgabe sein kann, die Parteigeschäfte der Rechten zu besorgen, auf nichts anderes stehe die Sache hinaus —, so wenig kann sie den Weg der Demokraten und Sozialdemokraten gehen, wenn sie nicht sich selbst aufgibt und will. Die nationalliberale Partei hat kirchen- und schulpolitisch ihren Standpunkt im Wahlauftrag festgelegt; die Konsequenz daraus war die Ablehnung des „Antrages Kaiser“, der in Wirklichkeit das Gesetz von 1860 und das Schulgesetz durchbrochen hätte. Die Simultanschule mit obligatorischem Religionsunterricht unter Mitwirkung der Lehrer — das ist die liberale Gesetzgebung der Lomey, Jolly und Piefer. Und die will die nationalliberale Partei, und will die Regierung festhalten. Wenn nun die Demokraten und Sozialdemokraten von „Reaktion“ reden und schreiben, so halbigen sie einer Auffassung, die der überwiegenden Mehrheit des Volkes fremd ist. Das sollten doch demokratisch sein wollende Parteien nicht übersehen! Den Redungen mit dem „Reinblod“ kann die Nationalliberale Partei unter diesen Umständen und nach dem Ausfall der Landtagswahlen, sowie der neuesten Gemeindevorwahlen im Land, ruhig entgegengehen; sie ist ihrem Programm treu geblieben, einem Programm, das der Linken bei Abschluß des Großblocks bekannt war. Die Demokraten und Sozialdemokraten konnten und dürfen nicht erwarten, daß die Nationalliberalen radikalen Theorien zu Lieb und aus überspanntem Großblockbegriffen heraus ihrem Programm untreu würden.

Ein ähnliches Ansinnen ist den Demokraten und Sozialdemokraten niemals von den Nationalliberalen gestellt worden. Das Großblockkommen sieht solches auch nicht vor. Es will nur eine reaktionäre Mehrheit verhindern, und reaktionäre Geschwülste. Letztere liegen auch nicht vor. Man mag über die kirchenpolitische und schulpolitische Haltung der Regierung denken wie man will; feststeht, daß Minister Dr. Böhm den Willen hat, die Staatshoheit und die Staatsautorität zu wahren gegen Übergriffe von links und rechts. Solange die nationalliberale Partei davon überzeugt ist, hat sie keinen Anlaß, der Regierung feindselig gegenüber zu treten. Daß sie ihre Augen offen halten wird, braucht nicht extra in ständigen Reden und Zeitungsaufstellungen versichert zu werden. Und da auch

Feuilleton

Aus den Erinnerungen eines österreichischen Offiziers.

In der neueren Geschichte Oesterreich-Ungarns ist das Jahr 1866 das wichtigste Datum. In diesem Jahre schied Oesterreich-Ungarn aus dem Deutschen Bunde aus, sobald Preußen den Grundstein zum Bau des Deutschen Reiches legen konnte, erobert Italien seine nationale Einheit in den heutigen Grenzen: die Monarchie der Habsburger wurde vom Westen Europas abgedrängt und mit ihren Interessen gegen Osten verwiesen. Die Entscheidung vollzog sich teils zu Land, auf den Schlachtfeldern Königgrätz, teils zu Wasser, auf den Wogen der Adria auf beide Schauplätze eines Mützens, aber in seinen Folgen gegenwärtigen Kampfes fähren uns die vor einigen Tagen der Öffentlichkeit zugänglich gemachten Erinnerungen von zwei österreichischen Offizieren, zwei Brüdern, deren älterer in den Reihen eines der vornehmsten kaiserlichen Regimenter, der Kaiser-Kürassiere, bei Radob, Slawka und Königgrätz tocht, während der jüngere, der Marine angehörig, an den Schlachten der Flotte unter des tapferen Tegetthoff Befehl teilnahm. Kämpferisch von einander gesondert, bilden die Aufzeichnungen der Brüder Friedrich und Max von Rottauscher in ihrer Wirkung auf den Leser ein in sich abgerundetes Ganzes. Hier soll einiges aus den Erzählungen des älteren Bruders, des Leutnants im „Kaiser Franz

Joseph Kürassier-Regiment Nr. 1“, wiedergegeben werden, um auf das von erfahrner Hand mit Geschick und Geschick überarbeitete, höchst lesenswerte Werk die Aufmerksamkeit weiterer Kreise zu lenken.

Die Kaiser-Kürassiere fanden im Frühjahr 1866 in Ungarn, Oberst Graf Julius Kozietzki kommandierte sie. Zeitgeber war der aus dem Großherzogtum Baden gebürtige berühmte Heiterführer Baron Gobelheim. Die Mannschaft rekrutierte sich aus Galizien und war zugewie in den Ortshäusern im Gans, nahe der jetzigen Grenze, einquartiert, jeder Zugführer also ein kleiner König in seinem Reich. Die übliche Stille dieses Garnisonlebens, das geistlicher Verkehr mit den Schwestern der Umgebung verstand, wurde im Mai unterbrochen, als das Regiment plötzlich Marschbefehl nach Mähren erhielt. Es ging gegen Preußen, und man war überzeugt, daß ein Krieg mit Preußen leichtes Spiel sein würde, namentlich für die Kürassiere, die sich, nicht ohne Berechtigung, der preußischen für weit überlegen an Schlachtfertigkeit und Beweglichkeit hielt. Mit dem welschen Mai überzogen die Kaiser-Kürassiere die weichen Karpaten, ließen in die mächtigen Flächen nieder und stießen hier zum erstenmal auf andere Truppen, die gleichfalls nordwärts zogen. Im Okzid sammelte sich die Armee. Hier befehligte der Oberbefehlshaber Benedek die Division, zu der die Kaiser-Kürassiere gehörten, verformelte dann die Offiziere ein, sich sprach ihnen aber nicht vom Kaiser, vom Vaterland und vom Ruhm der österreichischen Waffen, wie sie erwartet hatten, sondern richtete nur die kurzen Worte an sie:

\* Als Benedek noch österreichisch war. Erinnerungen zweier Offiziere, Verlag Robert Dab, Stuttgart.

„Der bevorstehende Feldzug ist kein Kinderpiel. Wer nicht Verstand und Stärke hat, tut besser, jetzt noch zurückzutreten. Es steht jedem frei.“ Einen Augenblick herrschte eisiges Schweigen, dann ging ein Murren durch die Reihen der Offiziere. Das Vertrauen zu dem heggewohnten Feldherrn hatte den ersten Stich erlitten. Endlich verkündete am 17. Juni ein Manifest des Kaisers den ungeduldig Warten, daß der Krieg unvermeidlich geworden sei. Fast gleichzeitig bereitete sich das Gerücht, preußische Truppen hätten die Grenze überschritten: „Man schelle darüber.“ Als daraus schon eine unumstößliche Gewissheit geworden war, da war jedem, als sei ihm persönlich von einem jeden, seinen Menschen eine Beleidigung zugesandt worden.

Mit der preußischen Infanterie, die von Glatz über Neunzer und Radob zog, bekamen es am 27. Juni die Kaiser-Kürassiere als Teil des 6. Armeekorps zu tun. Wenn namentlich die jungen Offiziere vor Schreck, sich mit dem Feinde zu messen, fast verzagen, war mancher von ihnen doch voll darger Vorahnung. Ernst und in seinen Gedanken schon dem Feinde zugewandt, sprach unsern Bewährungsmann ein älterer Kamerad, Oberleutnant Graf Dubsky, die Überzeugung aus, sein Todestag sei gekommen. Und als die Kaiser-Kürassiere wenige Stunden später den mächtigen Angriff preussischer Artillerie ausgehalten und die Raubwollen sich verflüchtigt hatten, bot sich ihnen inmitten eines Anstaus getöteter oder verwundeter Mannschaften und Verbe als grauenvoller Anblick Graf Dubsky, der aufrecht, doch ohne Kopf, im Sattel saß. Mehr als einmal kamen die Kaiser-Kürassiere bei Radob und auch am nächsten Tage, bei Slawka, ins Feuer, um in der Nacht des 30. Juni bei strömendem Regen im Lager alarmiert

und in der Richtung auf Königgrätz in Marsch gesetzt zu werden. Auf dem Platz, der ihnen dort bei dem Dorf Koberitz angewiesen wurde, waren sie kaum hundert Schritte vom dem Standort Benedeks und seines Stabes entfernt und wurden Zeugen seiner Unerschöpflichkeit, die sich in Befehlen und Gegenbefehlen kundgab. Trophäen schien die Schlacht um ein Uhr gewonnen: „Mit einem Male galoppierte der Generalstabsoberst Neuber heran, er hob den Feldherrn sein Pferd zurück und rief ihm etwas fliegendes Wort zu. Im Hauptquartier herrschte augenblicks deutliche Verwirrung, deutliches Entsetzen. Benedek starrte den Offizier erst sprachlos an, dann sagte er sich, bis zu uns herüber drang es, wie er, dies Wort mit geringfügiger Handbewegung gelehrt. „Unmöglich“ ausetel. Das war der geschicksliche Moment, in dem sich die Armee des Kronprinzen mit der des Prinzen Friedrich Karl vereinigte, Preußens Bahnen den Sieg sichernd.

Zusammen mit den neben ihnen haltenden Kaiser-Kürassieren tritten die Kaiser-Kürassiere bei Königgrätz gegen preussische Infanterie eine heldenmütige Stande, gerieten aber in einen Hohlweg, wo ihr Oberst als erster den Tod fand. Rottauscher, dem das Pferd unter dem Leibe erschossen wurde, fiel in die Hände des Feindes, und wenn ihn auch der eine Wille nach hin und her schwankende Erfolg des Tages wieder befreite, so sah er sich doch mit einem Trupp Infanterie, dem er sich angeschlossen hatte und der in einem Schloß von Uebermüde umringt worden war, abermals gestrunnen, sich zu ergeben. Er rühmt das feuchtsichere Verhalten der Preußen zu ihren Gegnern, ihre Menschlichkeit und ihre Disziplin. Es war ein Preußenkrieg und auf beiden Seiten galt der Grundsatz: „Feind in der Bataille, nachher gleicher

fortschrittliche Abgeordnete wie Dr. Gönner und Hummel mehrfach sich trennten von ihrer Partei, in der Auffassung und Abstimmung, so kann die nationalliberale Partei erst recht abwarten. Verschweigen wollen wir nicht, daß die Regierung sich in der Jesuiten- und Klosterfrage auf eine Landtagsmehrheit aus Zentrum, fortschrittlicher Volkspartei und Sozialdemokratie stützen kann. Weiterer Kommentar ist überflüssig. Aber man soll der nationalliberalen Partei mit Vorwürfen wegen der „drohenden Reaktion“ usw. vom Leibe bleiben.

Die nationalliberale Partei hat wirklich nicht nötig, sich Belehrungen darüber geben zu lassen, woher in Wirklichkeit die Reaktion droht und wer in Wirklichkeit ihr die Tore öffnet, wenn nicht die Regierung dauerhafte und wirkungsvolle Schranken zu ziehen vermag. Das die Nationalliberale Partei Anträge auch von Rechts abzulehnen weiß, wenn diese nicht im liberalen und Landesinteresse liegen, hat sie auf diesem Landtag duplebsach gezeigt. Alles in allem steht die nationalliberale Partei zu Ende dieses Landtages da als die nach rechts und links selbständige, unabhängige, nur ihre nationalen und liberalen Ziele nach Maßgabe des Allgemeinwohls ersorgende Mittelpartei.

## Deutsches Reich.

**— Eine neue Verfassung in Mecklenburg?**  
Aus Neubrandenburg wird dem Dsch. Cour. geschrieben: Wie ich aus sicherer Quelle erfahren, beabsichtigt der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, einem Wunsch seines verstorbenen Vaters entsprechend, den Ständen Stargardischer Kreises (der Stargarder Kreis ist die Bezeichnung, die Mecklenburg-Strelitz vor der Landesregierung von 1701 führte) ihre Privilegien nur mit der Zustimmung zu bestätigen, daß durch deren Erhaltung nicht allgemeine Landesinteressen verletzt würden. Diese Handlung des Großherzogs würde einen großen Teil der Stände veranlassen, ihm die ständige Subsidien zu verweigern, und könnte leicht zu dem im Lande sehnlichst erwünschten Konflikt zwischen Kurfürst und Ständen führen, in dem dann der Großherzog kraft seines Manutentumsrechtes die neue Verfassung ertrotzen würde.

**— Kaplan Adam von Algringen.** Das Meyer Kriegsgericht hat den Kaplan Adam von Algringen von der Anklage, das deutsche Heer durch Infiltration in seiner Rolle in Magdeburg während seiner dortigen Festungsbau beileidigt zu haben, freigesprochen. Das hat die Aufmerksamkeit wieder auf diesen Herrn gelenkt, der schon öfters unliebsames Aufsehen hervorgerufen hat. So ist noch in aller Erinnerung seine Festpredigt beim Gottesdienst am letzten Kaisergeburtstag in der Kirche in Algringen. An dem Festgottesdienst nahmen auch Abordnungen patriotischer Vereine teil, die Jubelerschreie schrieen, als nicht lediglich aus Katholiken zusammen. Und ausgerechnet an diesem Tage, an dem das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Volksgenossen ohne Rücksicht auf Konfessionen vorherrschen sollte, hielt es Herr Kaplan Adam angemessen als Thema seiner Festpredigt einen Hirtenbrief Bischof Benzlers über die Wünsche zu wählen. Man sagte, daß diese merkwürdigen Kaisergeburtstagspredigten auch der beständigen Behörde nicht unbekannt blieb — sie scheint aber zu glauben, daß Adam ganz der rechte Mann am rechten Platze ist.

## Badische Politik.

### Die Gemeinderatswahlen in Neckarhausen.

3 Neckarhausen, 29. Juni. Der Artikel in Nr. 168 vom 24. Juni des „Neuen Mannheimer Volksblattes“ will den Wählern die zentralistische sozialdemokratische Verbrüderung schmackhaft machen. Natürlich sind es nach dessen Ansicht die Liberalen, die für alle Handlungen

der Zentrumsleitung verantwortlich gemacht werden müssen. Es hört sich dies gar zu kindlich an. Wir nehmen an, daß diese Zuzchrift aus offiziöser Hand stammt. Und für diese liegt gar kein Grund vor, sich so hinein-heraus und wieder hineinzureden. Wir betonen, wie dies schon öfters erfolgt, daß die Liberalen es schon längst erkannt haben, daß das Zentrum im Verhältnis zu seiner Wählerzahl zu schwach auf dem Rathaus vertreten ist und sich bestrebt, ohne Sozialdemokratie einen richtigen Ausgleich herzustellen. Dies gilt aber nicht allein für die diesjährige Gemeinderatswahl, sondern auch schon für die im nächsten Jahre nach dem alten System noch stattfindenden Bürgerausschuwahlen.

Zwei Zentrumskandidaten werden aus diesem Grunde bei der Gemeinderatswahl von den Liberalen unterstützt. Die Namen der Zentrumskandidaten werden bezw. wurden nicht von den Liberalen bestimmt, sondern von den mit uns in Fühlung stehenden angesehenen Zentrumsmitgliedern, die mit dem Bündnis, das die Zentrumsleitung mit der Sozialdemokratie abgeschlossen hat, nicht einig gehen. Immer ist es noch Zeit, daß sich die Zentrumsanhänger auf gleiche Namen einigen, wir nehmen sie kritisch hin. Einen Einfluß üben wir Liberalen dahin nicht aus. Dies zur Verabfolgung des Artiklers.

Der Kampf gilt nicht dem Zentrum, sondern dem sozialdemokratischen Einfluß. Diesen noch weiter zu härten, halten wir eben für unangebracht. Wenn die Zentrumsleitung anderer Auffassung ist, so wollen wir sie bei ihrer Überzeugung lassen. Wir müssen aber auch für uns das Recht beanspruchen, unsere eigene Angelegenheiten nach unserem eigenen Gutdünken zu regeln, zumal wir doch ganz abseits der Verbrüderung stehen. Der Zentrumsleitung sollte hiermit gebietend sein, warum dann wegen der alleinlebenden kleinen liberalen Partei soviel Wortverschwendung? Zur Orientierung des Artiklers geben wir noch bekannt, daß bei den Liberalen nicht eine Einzelperson (Diktator) die Aufstellung der Kandidaten vornimmt, sondern der Gesamtvorstand macht der Mitgliederversammlung Vorschläge und diese benamt alsdann die Kandidaten. Wenn der Einseiner dies als Herrschaft ansieht, ist dies seine eigene Sache, von der wir ihn nicht abbringen wollen. Es ist interessant, zu erfahren, ob diesmal auch die beim Abschluß des Bündnisses mittägigen Zentrumsbeamten wegen Hinneigung zur Sozialdemokratie anonym ihren vorgelegten Behörden schriftlich empfohlen werden.

Wird dieser Charakterheld diesmal auch seines Amtes wachen? Fern liegt es uns, die Verbrüderung der Zentrumsleitung mit der Sozialdemokratie zu fördern. Sie können uns aber auch nicht zumuten, daß wir bedauern, daß sich viele Zentrumsanhänger uns angeschlossen haben, sondern umgekehrt sollen sie sich freuen, daß endlich einmal ein Anfang zum Zusammenschluß der bürgerlichen Elemente gemacht ist und ihrem schon so oft ausgesprochenen Wunsche Rechnung getragen wird. Oder war dies nur ein Schein-Wunsch? Die Erörung der Verbrüderung kommt nicht von der abseits lebenden kleinen liberalen Partei, sondern aus den eigenen Reihen der Zentrumsanhänger, die ein solch unnatürliches Bündnis nicht lassen können. Trotz aller Anstrengungen lautet unsere Parole: Gegen Sozialdemokratie! Daber zwei Zentrumskandidaten und ein Liberaler!

### 68. Landtagswahlkreis

— Weinheim, 2. Juli. Die Sozialdemokratie hat es mit der Aufnahme der Apitation im hiesigen Bezirk schon eilig auf einer am Sonntag in Leutershausen abgehaltenen Bezirkskonferenz wurde wiederum Parteisekretär Strobel Mannheim als Landtagskandidat aufgestellt.

); Karlsruhe, 30. Juni. Das Gesetz und Verordnungsblatt für das Großherzogtum Baden veröffentlicht die Feststellung des Staatshaushaltes für die Jahre 1914 und 1915.

teilen mit Charakterspiel und Liedern: „Niemand habe ich wieder Menschen angetroffen, die über die einfachen Späße derart in Backstöße verfielen, wie die preußischen Offiziere der Garnison Kolberg.“

Dann kam die Nachricht vom Abschluß des Waffenstillstandes, wurde aus dem Waffenstillstand der Feinde. Zum letztenmal fanden die österreichischen Offiziere als Zuschauer bei der Parolenausgabe in Kolberg. Am Abend waren sie die Gäste ihrer preußischen Kameraden. Und der General von Willeben nahm Abschied von ihnen mit den Worten: „Sie kamen als Feinde und Sie scheiden als Freunde!“

Dr. A. von Wille.

## Kunst und Wissenschaft.

### Neue Kirchentheater in Italien.

In Italien scheint gegenwärtig eine Art Fieber nach neuen Theatern zu herrschen. Man hat nun in Mailand den neuen Saal des Theaters Carcano eingeweiht, so tauchen neue Projekte auf. In Florenz soll auf einem zu dem gegenwärtigen großen Sommertheater gehörigen Terrain ein Kirchen-Theater errichtet werden, das 10000 Zuschauer fassen kann; es handelt sich dabei um ein ganz gewaltiges Unternehmen, das außer dem Theater auch noch ein Hippodrom, einen zoologischen Garten und ein Restaurant enthalten soll. — In Venedig will man auf dem Lido ebenfalls einen sehr großen Theaterbau auführen, in dem für 3000 Plätze geplant ist und außerdem noch ein Karteser angelegt werden soll, das den Dimensionen des Saales entspricht. Dies Theater auf dem Lido, das sich an der „Cier Brunnen“ genannten

## Bayerische und pfälzische Politik.

Nach einem Referat des Herrn Landtagsabg. Haeblerlein-Kürnberg sagte der Hansabund Nürnberg folgende Entschlüsse: Der Gesamtausschuß des Hansabundes, Zweigverein Nürnberg, hat in seiner Sitzung vom 29. Juni 1914 mit Befremden Kenntnis genommen von der erheblichen finanziellen Mehrbelastung, mit welcher die gewerblichen Stände in Bayern durch die mit Ministerialentscheidung vom 29. Mai bestimmte Erhöhung der Telephongebühren aufs Neue wieder bedacht wurden und erhebt entschiedensten Protest gegen diese verkehrtschwerende und verkehrsverleerende Maßnahme der Postverwaltung. Die Veranlassung ersucht die Leitung des Landesverbandes Nordbayern des Hansabundes dringend, mit dem Landesverband Südbayern zusammen in einer Eingabe an das Verkehrsministerium die Interessen von Handel, Industrie und Gewerbe energisch zu vertreten und so auf eine Aufhebung, bezw. Milderung der neuen Verschärfungen hinzuwirken.

Der Zweigverein Nürnberg des Hansabundes spricht sein lebhaftes Bedauern aus über die fortgesetzten Versuche der Kgl. Staatsregierung, die Neubeträge im Staatshaushalt in einseitigster Weise zu decken durch immer stärkere finanzielle Belastung der gewerblichen Stände, wie sie sich eben jetzt wieder zeigt, in den verkehrs- und gewerbschädlichen Gesetzentwürfen über die Neuordnung des Gebührentarifs und die Wertzuwachssteuer. Er ist der Meinung, daß die von der Staatsregierung in letzterer Zeit beauftragte Politik der Verteuerung und Belastung des Verkehrs in entschiedenem Gegensatz sich befindet zu den schönen Worten, welche der Herr Ministerpräsident Graf von Hertling über die Notwendigkeit der Gewerbsförderung in Bayern bei seiner Programmrede in der Sitzung der Kammer der Abgeordneten gehalten hat. Die Versammlung fordert mit allem Nachdruck eine gerechtere Behandlung derjenigen Stände, die heute schon einen Großteil der Staatseinnahmen aufzubringen haben und schlägt sich der Bitte des Landesverbandes: an die gesetzgebenden Körperschaften, die Gesetzentwürfe betr. die Neuordnung des Gebührentarifs und die Wertzuwachssteuer abzulehnen, rücksichtslos an.

## Reichsländische Politik.

(Straßburg, 30. Juni. Zu der kürzlich getragenen Meldung eines Berliner Blattes, wichtige Finanzfragen Elsaß-Lothringens würden zugunsten des Landes eine andere Regelung erfahren, wobei in erster Linie die Frage der Einnahmen aus den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen erörtert war, schreibt die Lothringer Zeitung u. a.: Die Uebergabe der Bahnen an das Land wird freilich ein frommer Wunsch bleiben, denn es ist durchaus unrichtig, daß das Reich bei der Erwerbung Elsaß-Lothringens mit den Bahnen ein gutes Geschäft gemacht hat. Das neugegründete deutsche Reich erwarb nach dem Frankfurter Frieden von der französischen Ostbahn die Elsaß-Lothringischen Bahnen für 325 Millionen Francs, wobei es von der Gesellschaft durch die zuviel angegebene Kilometerzahl um 94 Millionen Francs überbietet wurde. 1870 umspannte das Eisenbahnnetz in Elsaß-Lothringen 740 Kilometer, heute 1900 Kilometer. Der Wert der Bahnen hat sich mehr als verdoppelt und befreit sich auf 750 Millionen Mark. Der Beitrag Elsaß-Lothringens an dieser Summe beträgt 120 Mill. Mark. Aus volkswirtschaftlichen Gründen tritt nun das deutsche Reich der Frage einer Uebertragung der Bahnen an das Reich nicht näher, dagegen wird der Wunsch Elsaß-Lothringens nach

einer besseren Verzinsung seiner Zuschüsse wahrscheinlich dank der Bemühungen des Staatssekretärs Grafen Rüdern und des Präsidenten der Reichseisenbahnen Frisch in Erfüllung gehen, so daß die Vergütung an Zinsen, die heute etwa 3 Prozent beträgt, auf 5—6 Prozent erhöht würde.

## Ein neuer Beleidigungsprozeß gegen Rosa Luxemburg.

ab. Berlin, 30. Juni.  
(Von unserem Korrespondenten.)

Der mit großer Spannung erwartete Prozeß gegen Rosa Luxemburg wegen Beleidigung des deutschen Heeres nahm gestern unter großem Andrang des Publikums seinen Anfang. Die Verhandlung vor der vierten Strafkammer muß wegen der großen Zahl der Zeugen, es werden 150 Personen aufgerufen, im großen Saale des Schwurgerichts stattfinden. — Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Seligmann, die Anklage wird durch den Staatsanwalt Gebeinrat Dagemann vertreten, die Verteidigung führen die Rechtsanwältin Dr. Kurt Rosenfeld (Berlin) und Dr. Lebi (Frankfurt a. M.).

Nach Feststellung der Personalien und der Vorstrafen der Angeklagten erhebt sich der Verteidiger R. A. Dr. Rosenfeld, um auszuführen: Ich lehne diejenigen Herren des Gerichtshofes wegen Besorgnis der Befangenheit ab, die in einem militärischen und Offiziersverhältnis stehen, und zwar sind dies, soweit ich orientiert bin, der Herr Vorsitzende Landgerichtsdirektor Seligmann und der Herr Beisitzer Landgerichtsrat Schulze. Der Strafantrag, der vom Kriegsministerium gestellt ist, bezog sich zunächst auf alle Offiziere und Unteroffiziere der preussischen Armee, wurde dann auf alle Angehörigen der preussischen Armee ausgedehnt, insbesondere also auch auf alle Offiziere a. D. In den Offizieren gehören auch die Herren, die in einem Offiziersverhältnis leben oder gestanden haben. Es kommt nicht darauf an, ob die abgeleiteten Richter befangen sind oder nicht, sondern darauf, ob die Befangenheit begründet ist, und mir will es scheinen, daß bei den engen Beziehungen der abgeleiteten Richter zur Armee die Befangenheit vorhanden ist, daß sie nicht unbefangene sind. Vert. R. A. Dr. Lebi: Die Befangenheit der Befangenheit ist nicht allein eine theoretische Frage, sondern sie besteht permanent. Ich erinnere an die Allerhöchste Kabinettsordre vom 31. Dezember 1903, in der Richtern wegen ihres Verhaltens bei einem Prozeß die Allerhöchste Mißbilligung ausgesprochen worden ist, und daß diese Richter nachher gemäßregelt, das heißt, pensioniert wurden wegen ihres Verhaltens während des Prozesses. Ich denke hier an den Prozeß Wille. Außerdem scheiden die abgeleiteten Herren ohne weiteres nach § 2, Absatz 1 des Strafgesetzbuches als Richter aus, da sie als zur preussischen Armee gehörige Offiziere selbst durch die angeblich strafbare Handlung verlegt sind.

Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Seligmann erklärt: Ich bin Hauptmann der Landwehr a. D. und fühle mich nicht befangen. — Gebeinrat Schulze: Ich bin vor 30 Jahren auf meinen Wunsch verabschiedet worden, nachdem ich Leutnant der Reserve und der Landwehr gewesen bin. Ich fühle mich ebenfalls nicht befangen. — Die beiden abgeleiteten Richter treten ab und in der nunmehr gebildeten Stifskammer, die aus drei Richtern besteht, übernimmt der älteste Beisitzer Landgerichtsrat Wienitta den Vorsitz. Nach längerer Beratung verkündet Landgerichtsrat Wienitta den Beschluß der Stifskammer dahin, daß der Ablehnungsantrag zurückgewiesen wird. Als Verlesene kamen nur unmittelbar Verlesene in Betracht und es sei nicht zu behaupten oder erwiesen, daß die abgeleiteten Richter unmittelbar Verlesene seien. Eine Befangenheit der Richter, die schon lange aus dem Militärverhältnis ausgeschieden sind, liegt auch nicht vor, und die Kammer habe ihren Erklärungen, daß sie nicht befangen seien, vollen Glauben geschenkt.

Die beiden abgeleiteten Richter treten nunmehr wieder in den Saal ein und Landgerichtsdirektor Seligmann übernimmt wieder den Vorsitz. Nachdem ihm von dem Gerichtsschreiber

Theatermitglieder in Steinseifen im Riesengebirge eingeweiht. Neben dem Gesamtvorstande hatten sich verschiedene Männer und Freunde des Künstlerheims zur Feier eingefunden, darunter als Vertreter des Bühnenerzins und seiner Wohlfahrtskasse der ständige Schriftführer des Direktorenverbandes, Herr Rechtsanwalt Arthur Wolff und Gebeinrat Lautenberg. Als Vertreter der Regierung war Herr Landrat v. Bittler erschienen. Das Heim liegt in 60 Meter Höhe in der Nähe herrlicher Waldungen. Zunächst finden in den folgenden drei Monaten 58 Erholungsbedürftige Aufnahme, davon 28 vollständig kostenlos, mit Einschluß der Reise.

### Professor Gustav Hellmann.

Der Direktor des meteorologischen Instituts und Ordinarius für Meteorologie an der Berliner Universität, feierte am 3. Juli den 60. Geburtstag. In Posenberg in Schlesien geboren, studierte er in Breslau, Berlin und Göttingen und wählte die Meteorologie, die damals seit kurzem erst in den Kreis der anderen Wissenschaften getreten war, zu seinem Beruf. Der berühmte Physiker Wilhelm Dove und der Leiter des physikalischen Zentralobservatoriums in St. Petersburg, Heinrich Wild, waren seine Lehrer. Seine Haupttätigkeit entfaltete Professor Hellmann aber als Assistent von Wilhelm v. Bjerkand, der das ursprünglich mit dem statistischen Bureau verbundene meteorologische Institut leitete. 22 Jahre hat er mit Bjerkand zusammen gearbeitet, dessen Nachfolger er 1907 wurde. Groß sind die Verdienste Hellmanns namentlich um die Erforschung der Niederschläge und die exakte Aufzeichnung der Wetterbeobachtungen. Sein Werk über die Niederschlagswerte in den verschiedenen Breiten Europas ist ein

Ein Künstlerheim im Riesengebirge.  
An einem der letzten Tage wurde der langgehegte Wunsch der unter der Leitung des königlichen Schauspielers Max Winter stehenden Vereinigung Deutscher Bühnennarratgeber, ein Künstlerheim zu verwirklichen, und das erste Erholungsheim für





weiter Wingerstand mit frischer Kraft die Schäd- lingsbekämpfung wieder aufgenommen hat und mit beliebiger Juvencidien der hoffentlich besseren Zukunft entgegenzuseht.

Die Abänderung des Jagdgesetzes stellt durch Erweiterung der Schonzeiten für mehrere Wildarten eine in Jägerkreisen lebhaft ersehnte Ueberereinerung mit der Gesetzgebung unserer Nachbarstaaten her und wird zur Er- höhung des wirtschaftlichen Wertes unserer Jagden beitragen. Die Ergänzung des Armengesetzes durch Einführung des Arbeitszwanges gegen säumige Unter- haltspflichtige erfüllt einen dringenden Wunsch der Armenverbände und wird sowohl zu deren Entlastung beitragen, als erzieherisch auf die be- teiligten Kreise wirken. Durch Erweiterung der staatlichen Förderung des Klein- wohnungswezens wie durch Bewilligung der hierfür angeforderten Mittel haben Sie eine wichtige Aufgabe sozialer Fürsorge in Angriff genommen.

Ihre Stellungnahme zu den von der Regie- rung Ihnen vorgelegten Denkschriften über die Einführung der Verhältniswahl und die Umgestaltung der Selbstverwaltungverbände hat der Regierung beachtenswerte Anhaltspunkte für die weitere Behandlung dieser ersten gesetz- geberischen Fragen gegeben. Die Erörterung der Denkschrift über die Verfassung des Landes mit elektrischer Energie und der Darlegungen der Regierung über die Schiffbauentwicklung des Rheins hat eine will- kommene Ueberereinerung zwischen Regierung und Landständen in diesen für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Heimat so bedeutungsvollen Fragen ergeben.

Durch die Verlängerung des Gesetzes über die Aufhebung gering besoldeter Pfarrer aus Staatsmitteln um weitere zehn Jahre haben Sie den beiden christlichen Kirchen die Mittel ge- sichert, deren diese zu einer wenn auch beschei- denen, so doch auskömmlichen Besoldung ihrer Geistlichen in nächster Zeit nicht entziehen können. Endlich ist das Gesetz über die Berufs- vor mundschaft zu gedenken, von dem eine segensreiche Wirkung für die des Schutzes am meisten bedürftigen Minderjährigen erwartet werden darf.

Durchlauchtigste, Hochgeachtete Herren! Seine königliche Hoheit der Großherzog hat mich zu beauftragen geruht, Ihnen am Schluß Ihrer Tagung Seine freundlichen Gruß mit dem Wunsch zu entbieten, daß Ihre Arbeit unserem teuren Heimatlande zum Segen ge- reichen möge. Zudem ich diesen Allerhöchsten Auftrag vollziehe, erkläre ich hiermit auf Befehl Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs den Landtag für geschlossen.

### Letzte Nachrichten und Telegramme.

#### Der Trauerfall im Hause Habs- burg.

Die edle serbische Eigenart. — Der Täter ein junger, revolutionärer Mensch.

\* Belgrad, 1. Juli. Das Blatt „Djemot“ schreibt: Das Schicksal hat es gewollt, daß der Thronfolger durch die Hand eines Herzogs- widders fallen sollte, gegen dessen Väter die Ma- növer der Armees gerichtet waren und gegen die er seine Unabkömmlichkeit und Mithimmung be- halten habe. Gemäß der für sie charakteristischen und ihnen angeborenen edlen serbischen Eigenart haben die Belgrader das tragische Ende des Mannes bedauert, welcher binnen kurzem Herrscher der Nachbarmonarchie hätte werden sollen. — „Pravda“ erhebt Widerspruch gegen die gefälschten Polizeiberichtungen über die Schließung der Gastwirtschaften, da kein Anlaß dazu vorgelegen habe. Es sei weder zu Demon- strationen gekommen, noch seien solche zu be- scheiden gewesen. Das Ereignis habe in Bel- grad deshalb unangenehm berührt, weil wie bis- her bei allen Attentaten Serbien wieder werde beschuldigt werden, obwohl es klar ist, daß die Tat das Werk eines jungen revolutionä- ren Menschen sei.

#### Eine Erklärung des serbischen Pressbureau.

\* Belgrad, 1. Juli. Das serbische Pres- sbureau veröffentlicht mit Ermächtigung der Re- gierung folgende Erklärung: Serbien ist gleich wie die ganze übrige Kulturwelt, von Abscheu erfüllt gegen das Attentat und den Attentäter. Wir wundern uns, wie es möglich ist, daß deut- sche und österreichisch-ungarische Blätter diese unauflösliche Tat eines verirrten, geist- kranken Menschen zum Anlaß nehmen konn- ten, um Serbien zu beschuldigen und anzu- greifen, das in blühender Zeit nichts unterlassen hat, um die Beziehungen zu der Nachbarmonarchie die besser und freundschaftlicher zu gestalten. Die serbische Regierung ist der Ansicht, daß das traurige Ereignis von Sarajewo es ihr zum Ge- bot macht, ihr ganzes Augenmerk auf die Um- triebe verdächtigter Elemente zu richten, wenn diese sich auf serbischem Gebiete befinden, und strengste Maßnahmen zu ergreifen, um ihr Trei- ben zu vereiteln, insofern dies bei anomalen exaltierten Menschen möglich ist. Der serbischen Regierung, die alles tut, um die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Serbien auf eine freundschaftliche Grundlage zu stellen, sind Ereignisse, wie diejenigen jüngst in Sarajewo, ebenso unangenehm wie der österreichisch- un- garischen und sie wird nichts unterlassen, inso- fern es in ihrer Macht liegt, damit die Welten sich be- ruhigen und die Beziehungen normal werden. Die serbische Regierung mühte es daher tief be- dauern, wenn die weitere Entwicklung der

guten politischen und ökonomischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Serbien eine Unterbrechung erfahren würden wegen der Ge- schehnisse, für die man Serbien und die serbische Regierung nicht verantwortlich machen darf.

#### Berungsimpfungen der Monarchie in Serbien.

\* Wien, 1. Juli. Die Blätter weisen mit Entrüstung die Auslassungen einiger serbischer Blätter zurück, in denen unter schweren Berun- gimpfungen der Monarchie das Attentat besprochen, ja geradezu entschuldigt wurde. Das „Neue Wiener Tageblatt“ sagt: Nichts charak- terisiert diese Auslassungen schärfer, als der Umstand, daß sie gegen Österreich-Ungarn in einem Moment losgeschlagen werden, in dem die ganze Kulturwelt einzig ist in der schärfsten Verurteilung der groß-serbischen Propaganda der Tat und des Verbrechens von Sarajewo.

#### Die Untersuchung in Belgrad.

□ Berlin, 1. Juli. (Von uns, Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Der österreichisch- un- garische Gesandte in Belgrad wurde beauftragt, die serbische Regierung zu ersuchen, eine Unter- suchung in Belgrad wegen anarchistischer Un- triebe, welcher das Leben des Erzherzogs-Thron- folger und seine Gemahlin zum Opfer fielen, einzuleiten und zu gestatten, daß an dieser Untersuchung auch österreichisch-ungarische Polizei- organe teilnehmen.

#### Serbenfeindliche Kundgebungen.

w. Sarajewo, 1. Juli. An zuständiger Stelle wird erklärt, die gestrigen serbenfeind- lichen Kundgebungen gingen aus der unge- heuren Entrüstung der erdrückenden Mehrheit der katholischen und muslimanischen Bevölke- rung hervor. In den Kundgebungen beteiligten sich alle Schichten der Bevölkerung, sogar vor- nehme Damen. Bezeichnend ist aber, daß kein einziger Serbe getötet, dagegen ein Katholik und Muslim von Serben erschlagen wurden; weiter, daß nicht geprügelt wurde bis auf einzelne Fälle, wobei der Mord die Gelegenheit ausnutzte. Die Bländer wurden jedoch von den Demon- stranten selbst vertrieben. Militär, Gendar- merie und Polizei befanden sich angezogen durch die Verherrlichung des Verbrechens der Demon- stranten und ihrer patriotischen Kundgebungen in der denkbar schmerzhaftesten Lage. Von der Waffe wurde kein Gebrauch gemacht.

\* Agram, 1. Juli. Hier ist es zu erneuten serbenfeindlichen Kundgebungen gekommen. Die Menge zog vor das Haus des Bürgermeisters und forderte diesen auf, seinen Orden, den er jüngst erhalten habe, zurückzugeben. Auch gegen den Präsidenten des Landtages, den Ser- ben Medekovic, wurden Kundgebungen veran- staltet. John Verhaftungen wurden vorge- nommen, doch wurden die Verhafteten später wieder freigelassen.

#### Die Mörder fast zwei Wochen in Sarajewo ohne polizeiliche Anmeldung.

□ Berlin, 1. Juli. (Von uns, Berl. Bur.) Aus Budapest wird gemeldet: Die das Tagblatt aus Sarajewo meldet, wohnten beide Attentäter seit 14 Tagen in Sarajewo ohne polizeiliche An- meldung. Der Hauswirt des Prinzip hatte der Polizei zweimal Mitteilung gemacht, daß sein Mieter die polizeilichen Meldebücher nicht aus- fülle, ohne daß die Polizei irgendwelche Maßnah- men ergreife. Andernfalls hätte man die Frem- den beobachtet und das Attentat möglicherweise verhindern können.

#### Der mangelhafte Sicherheitsdienst in Sarajewo.

w. Köln, 1. Juli. (Priv. Tel.) Von über- lässiger Seite erzählt der Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ in Sarajewo, daß der Bombenverfälscher Cabrinovic der Polizei vor seiner Ankunft angezeigt war und von einem Geheimpolizisten überwacht wurde. Eine halbe Stunde vor der Ankunft des Thronfolgers ging er zu einem Photographen, wo er sich aufnehmen ließ. Darüber vor der Geheimpolizei keine Spur. Der Bürgermeister und der Führer des Kraftwagens werden von der Deffenlichkeit der Mithäterhaft verdächtigt. Man hat das so aus, daß der Fahrer beim Vorüber des Thronfol- gers es so einrichtete, daß das Fahrzeug anhielt und so dem Mörder Prinzip Gelegenheit zum Schießen gab. Der Fahrer ist ein Serbe. Diese Vermutungen bedürfen jedoch sehr der Be- stätigung. Uros Spiritsch, ein 18jähriger Lehramtskandidat, der seine Prüfung mit Aus- zeichnung bestanden hatte, ist unter dem Ver- dacht verhaftet worden, daß er Schairinow- witsch verdeckt und ihm dadurch Gelegenheit gab, den Sprengkörper aus der Kofe zu ziehen. Er leugnet alles und erklärt, Schairinowitsch nicht zu kennen, gibt aber die Bekanntschaft mit Prinzip zu.

#### Die Ueberführung der Leiche.

\* Szalato, 30. Juni. Aus dem Trauer- gelände der Kirchenglocken fuhr am 30. Juni, umgeben von Soldatensoldaten und Zer- behobenen, der Prednachts „Mirsko Unit“ mit den Leichen des Erzherzogs Franz Ferdin- and und der Herzogin von Sobenberg durch ein Hofen von Szalato vorüber. Sämtliche Verhö- ren, der Merus und eine tausendköpfige Men- schenmenge hatten sich am Ufer aufgestellt und erwiesen dem vorbeiziehenden Trauerzug, der in der Dämmerung einen ergreifenden Eindruck machte, ihre Ehrenbegleitungen.

#### 3 Wochen Hoftrauer in Wien.

w. Wien, 1. Juli. Die „Wiener Zig.“ teilt mit: Der Kaiser hat für den Erzherzog Franz Ferdinand eine Hoftrauer von sechs Wochen vom 3. Juli an angeordnet und zwar die ersten vier Wochen tiefe Trauer, die folgenden zwei Wochen mindere Trauer.

#### Zusammenschluß Serbiens und Montenegros.

w. Paris, 1. Juli. Der „Figaro“ glaubt die Gerüchte, daß Serbien und Montenegro ihre Vereinigung planen, in bestimmter Form bestätigen zu können. Die beiden Länder hätten bereits den Beschluß gefaßt ihre Vereinigung zu verhandeln. Die Veröffentlichung dieses Ent- schlusses hätte bereits vorgestern am Johrestage

der Schlacht auf dem Anfeldse erfolgen sollen, doch sei dies wegen des Attentats von Sarajewo aufgeschoben worden.

Die beiden Regierungen seien entschlossen, diese Vereinigung schrittweise durchzuführen. Ohne das Attentat von Sarajewo hätten sie bereits die Vollvereinigung bekannt gegeben und die Bildung zweier gemeinsamer Ministerien, das der Finanzen und des Innern veröffentlicht. Die Angelegenheit sei bereits jetzt bis in die kleinsten Einzelheiten geregelt. Die Verhand- lungen seien mit der größten Heimlichkeit zwi- schen Belgrad und Cetinje unter der Ägide und Mitwirkung der russischen Regierung, die von den beiden Regierungen über alles unterrichtet gewesen sei, geführt worden.

#### Die albanische Krise.

##### Die schlimme Lage.

\* Rom, 1. Juli. Die „Agenzia Stefani“ mel- det aus Durazzo vom 30. Juni, 10 Uhr abends: Ismail Kemal Bey ist in Begleitung einiger Notabeln aus Valona hier eingetroffen, um dem Fürsten zu huldigen. Die Ueberfüh- rung der Leiche des Obersten Thomson an Bord des holländischen Kreuzers „Noord Brabant“ erfolgt morgen früh. Der Fürst und die Fürstin beabsichtigen heute das italienische und das englische Hospital. — Nach einer noch unbestätigten Mel- dung soll Prinz Bib Doba bis Mestre zurückge- wichen sein. Dort soll ein Kampf im Gange sein.

##### Der Rückzug Prinz Bib Dobas.

\* Durazzo, 30. Juni. (Durch Funkpruch über Castellnuova). (Wiener Cor. Bur.) Nach einem gestern Abend hier eingelaufenen, bisher geheim gehaltenen Telegramm drang Prinz Bib Doba am Sonntag bis Melupia vor. Hier fand ein kurzer Kampf mit den Rebellen statt, worauf Prinz Bib Doba seinen Reuten den Rückzug befahl und bis Juni zurückging. Die freiwilligen Kriegerischen Merens und Bekofa Glet brachten die dort befindlichen Geschütze in Sicherheit. Die durchaus unbegründete Flucht Prinz Bib Dobas, welche teilweise auf fremde Einflüsse, teilweise darauf zurückgeführt wird, daß der größte Teil der Mannschaften, anstatt in den Stellungen zu verbleiben, auf Raub aus- gezogen war, hat in Durazzo große Enttäuschung hervorgerufen. Für den Nachmittag oder morgen wird ein Angriff der Rebellen auf die Stadt erwartet. Es wird befürchtet, daß wäh- rend Prinz Bib Dobas Truppen gegen Norden abziehen, die Rebellen, die gegen Prinz Bib Doba konzentrierten Mannschaften zum An- griff auf die Stadt heranziehen. In der Rich- tung von Kobojs gegen Resbub sind ungewein- harke und lebhaftere Verbindungen der feind- lichen Streitkräfte beobachtet worden.

##### Rückkehr des italienischen Gesandten nach Rom.

\* Brindisi, 1. Juli. Der italienische Ge- sandte in Durazzo, Ulietti, ist hier einge- troffen und nach Rom weitergereist.

##### Brand der Gasfabrik von Keller u. Popelen.

w. Breisach, 1. Juli. Vergangene Nacht ist die Gasfabrik von Keller u. Popelen bis auf die Grundmauern nieder- gebrannt. Den Besitzer der Fabrik, Keller, fanden die Feuerwehren 101 im Fabrikgebäude auf. Man nimmt an, daß er den Tod durch Er- sticken gefunden hat.

##### Die Annahme der heftigen Ordensvorlage.

w. Darmstadt, 1. Juli. Die erste Kam- mer erledigte in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf, betr. die religiösen Orden und erdensähnlichen Kongregationen. Der Bericht- erstatter beantragte aus Gründen der Zweck- mäßigkeit, dem Gesetzentwurf, so wie er von der zweiten Kammer angenommen worden ist, zu- zustimmen. Der Vertreter der evangelischen Geis- tlichkeit Prälat Flöring erklärte, zu seinem Be- dauern, wegen der Vorlagefassung nicht für den Gesetzentwurf stimmen zu können. Der Vertreter der katholischen Geistlichkeit Domkapitular Bene- dikt gab nach einer einmündigen Rede eine längere Erklärung zur Motivierung seiner Zustimmung zu dem Gesetzentwurf ab. In der Erklärung heißt es am Schluß, wenn wir trotz unserer Bedenken für die Vorlage stimmen, so haben wir uns dazu entschlossen, weil wir die Dringlichkeit des Bedürfnisses kennen und zur Regierung, deren sachliche dem konfessionellen Frieden dienende Stellungnahme in der Ange- legenheit wir dankbar anerkennen, das Vertrauen setzen, daß sie in Erkenntnis dieser Dringlichkeit eine baldige Anwendung des Gesetzes ermög- lichen werde. Die Erklärung wurde von sämt- lichen katholischen Mitgliedern und einem evan- gelischen Mitglied mitunterzeichnet. Die Vor- lage wurde darauf in der Sitzung der zweiten Kammer gegen die Stimme des Prälaten Flöring angenommen. Das Haus vertagte sich sodann auf Mittwoch, den 8. Juli.

##### Explosion von Ansbach.

o. Mainz, 1. Juli. (Priv. Tel.) In der mili- tärischen Kaserne des Ansbach bei der Post, 10 km. westlich von Mainz, ereignete sich heute vormittag eine Explosion von Qualgas, die zwei Soldaten das Leben kostete. Zwei weitere wurden schwer verletzt. Die Verunglückten sind der Kaiserliche Reiter von der 8. Komp. des 6. Bataillon Infanterie-Reg. Nr. 117 und Kausfetter G a n e r vom 1. Bataillon des 10. Bataillon Infan- terie-Reg. Nr. 87. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt.

##### Gewalttätigkeiten polnischer Studenten.

□ Stuttgart, 1. Juli. Ueber die Gewalt- tätigkeiten polnischer Studenten an der Landwirt- schaftlichen Hochschule in Hohenheim wird gemeldet, daß bei der Aneignung einer deutschen Korporation pol- nische Studenten mit Schlagringen und Gummis- töpseln denselben eindringen. Die deutschen Stu- denten antworteten auf das Abfragen polnischer Pie- der mit der „Wacht am Rhein“ und „Deutschland, Deutschland über alles.“ Die 15 polnischen Studenten warteten, bis die Deutschen sich bis auf 8 nach Deute

begeben hatten. Dann überfielen sie die 8 und beach- teten ihnen so schwere Verletzungen, daß sie im Krankenhaus ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

##### Chefpräsidium der Provinz Hannover.

w. Hannover, 1. Juli. Gegenüber den Mel- dungen von der Reuebelegung des Oberpräsi- diums der Provinz Hannover erschienen wir, daß von der Kasse des Oberpräsidenten von Wendel, vom Amte zurückzutreten, an zuständiger Stelle nicht bekannt ist.

##### Erregung der staatlichen Arbeiter in Frankreich.

\* Paris, 1. Juli. Der Bericht des Finanz- ausschusses des Senats, die zur Einführung der „englischen Woge“ in den Staatsbetrieben erforder- lichen Geldmittel abzuschätzen, hat unter den in der Arbeiterbüchse versammelten Vertretern der staat- lichen Arbeiter große Erregung hervorgerufen. Es wurde beschlossen, zunächst eine Abordnung zu dem Finanzminister zu entsenden, der die Berechti- gung abgab, daß die Regierung alles ausrichten werde, um bei dem Senat in weiter Befugnis die Bewilligung der notwendigen Kredite durchzusetzen.

##### Eine Explosion im Arsenal zu Toulon.

w. Paris, 1. Juli. In der Torpedoboots- werfstätte des Arsenal von Toulon wurden einem Matrosen durch die Explosion eines Sauerstoffbehälters beide Beine abgerissen. Der Matrose erlag bald darauf seinen Verletzungen.

##### Ein Unfall des früheren spanischen Minis- terpräsidenten.

w. Paris, 1. Juli. Aus Oran wird gemel- det: Der frühere spanische Ministerpräsident Ro- manones, der eine Studienreise durch Marokko unternommen hat, begab sich gestern nach Ulfcha- da und von dort im Auto nach Nemours, wo er sich mit seiner Frau einschiffte, um nach Spa- nien zurückzufahren. Ein marokkanischer Hirt schleuderte einen Stein gegen seinen Wagen, wodurch Graf Romanones leicht verletzt wurde.

##### Zusammenstoß zwischen Nationalisten und Ullertenten.

\* London, 1. Juli. Ein blutiger Zusam- menstoß zwischen freiwilligen irischen Na- tionalisten und Ullertenten fand gestern abend in Omagh in der Grafschaft Down statt. Die Nationalisten, die von einer Uebung zurückkehrten, gingen mit einem Soldaten Handel an. Einige Ullertenten nahmen für diesen Partei und brachten ihn in die Kaserne zurück. Untermwegs wurden sie von etwa 200 Nationalisten angegriffen. Es kam zu einem regelrechten Kampfe. Die Poli- zisten konnten nur mit Mühe die Kämpfenden voneinander trennen. Der Polizeichef und einige Polizisten wurden so schwer ver- letzt, daß sie in das Hospital gebracht werden mußten.

##### Streikdemonstrationen in Madrid.

w. Madrid, 1. Juli. Zahlreiche Frauen veranstalteten gestern auf dem Plazette eine Streik- gebung. Sie forderten die Herabsetzung des Kartoffelpreises. Kartoffelfässer wurden aufgeschnitten und der Inhalt umhergestreut. Die einschreitende Gendarmerei konnte nur mit Mühe die Ordnung wieder herstellen. Mehrere Per- sonen wurden leicht verletzt.

##### Illgebot.

w. Pilsen, 1. Juli. Auf dem Plage hierher führte der Stadtkaplan Bojerogla ab und war sofort tot. Sein Begleiter wurde verletzt.

### Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

\* London, 1. Juli. Wie aus Mexiko gemeldet wird, hat sich die Mehrzahl der Eng- länder, Franzosen, Deutschen und Italiener da- für entschieden, die Stadt nicht zu verlassen.

### Von Tag zu Tag.

#### — Zwei Ermorde an schulfähigen Mädchen.

Essen, 30. Juni. In einem Walde in der Nähe der Stadt sowie in der Bredelei im Bezirk Düssel- dorf wurde ein 12- bzw. 13jähriges Mädchen er- mordet aufgefunden. In beiden Fällen liegt 2 u. m. o. r. — In Uman (West. Schrimm) wurde ebenfalls ein junges Mädchen ermordet aufge- funden.

#### — Verhaftung, R.C. Saargemünd, 30. Juni.

Unter den Ausländern, die illegal in Nancy ver- haftet wurden unter der Beschuldigung, Soldaten der Garnison Nancy zur Desertion verlocken zu haben, befindet sich auch der Sohn eines Bürgers von Saar- gemünd, der in Nancy beschäftigt ist.

### Nachtrag zum lokalen Teil.

\* Das Sönnergericht verhandelte in seiner heu- tigen Sitzung wegen räuberischer Erpressung gegen den 19 Jahre alten Tagelöhner Karl Meffer aus Leheim und gegen den gleichaltrigen Tagelöhner Richard Dehant von hier. Meffer wurde nur der einfachen Erpressung für schuldig be- funden. Das Gericht beurteilte ihn unter Zuhilfenahme milderer Umstände und mit Einschluß einer wegen Diebstahls gegen ihn erkannten Ge- fängnisstrafe von 4 Monaten zu einer Gesamt- gefängnisstrafe von 1 Jahr und 8 Monaten. Der Angeklagte Dehant wurde freigesprochen.

### Aus dem Großherzogtum.

o. Blankstadt, 1. Juli. Ueber das Ver- mögen des hiesigen Verschleißvereins, der vor zwei Jahren aufgelöst wurde und sich bisher in Liquidation befand, ist gestern nachmittags der Konkurs verhängt worden. Der schon längst gesuchte vollständige Zusammenbruch des Vereins ließ sich nicht mehr länger aufhal- ten. Die Liquidatoren waren geneigt, wegen Ueberforderung den Konkurs anzumelden, nach- dem ein großer Teil der Mitglieder den bis- herigen Bemühungen des Hilfskomitees, eine außergerichtliche Sanierung durchzuführen, teil- nahmevoll und gleichgültig gegenüberstand, so- wie freiwilligen Zahlung der Unterbilanz nicht zu bewegen war. Diese stellt sich auf 90 000 Mk. Zum Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Dr. Bräuer in Schwelmingen ernannt. Konkurs- forderungen sind bis zum 20. Juli beim Gerichte anzumelden.

# Handels- und Industrie-Zeitung

## Braunkohlen-Brikett-Verkaufsverein G. m. b. H., Köln.

Im Geschäftsbericht 1913-14 der genannten Gesellschaft, die bekanntlich auch in Mannheim eine Filiale besitzt, wird ausgeführt:

„Durch die politischen Beunruhigungen und die angespannte Lage des Geldmarktes wurde die wirtschaftliche Entwicklung in der ersten Hälfte des Berichtsjahres zum Stillstand gebracht; ihm folgte in der zweiten Hälfte ein Rückgang in der Beschäftigung unserer heimischen Industrie, der auf den Verbrauch von Brennstoffen nicht ohne Einwirkung blieb. Ungeachtet dessen war die rheinische Braunkohlenindustrie das ganze Jahr hindurch bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt.“

Unser Gesamtabsatz an Braunkohlenbriketts stieg von 4729753 t im Vorjahre um 478266 t gleich 10,11 Prozent auf 5208019 t.

Davon wurden 3263285 t als Hausbrandbriketts abgesetzt, 287873 t gleich 9,68 Prozent mehr als im Vorjahre. Der Absatz an Industriebriketts betrug 1944734 t; er überstieg den des Vorjahres um 190393 Tonnen gleich 10,85 Prozent.

Die unserer Kontrolle unterstehende Produktion der Gewerkschaft Kohlenquelle wurde außerdem in ihrer ganzen Höhe von 100621 t abgesetzt.

Der Abruf an Hausbrandbriketts war während des ganzen Jahres gut. In den frosthaften Monaten Januar und Februar wurde die Nachfrage so stark, daß die Aufträge nicht mehr mit der sonst üblichen Pünktlichkeit erledigt werden konnten.

Dagegen war der Abruf an Industriebriketts im allgemeinen durch die schlechte wirtschaftliche Lage ungünstig beeinflusst. Mangelnde Beschäftigung und wenig lohnende Verkaufspreise führten bei den Verbrauchern vielfach zu Betriebseinschränkungen und damit zu einer Verminderung des Brennstoffbedarfs.

Diese außerhalb unseres Einflusses liegenden Hemmnisse verursachten naturgemäß beträchtliche Ausfälle bei der bisherigen Industriekundschaft. Durch Gewinnung neuer Abnehmer, durch Aufwindung und Nutzbarmachung neuer Absatzmöglichkeiten holten wir diese Verluste jedoch wieder ein und erzielten darüber hinaus einen erheblichen Mehrabsatz gegen das Vorjahr. Hierbei bestützte sich wieder die schon früher gemachte Erfahrung, daß gerade eine rückläufige Konjunktur ein förderndes Moment für die Einführung des Briketts als Industriebrennstoff ist, weil in solchen Zeiten mehr Gewicht auf die Verbesserung der Feuerwerkeinrichtungen und auf die Erzielung von Ersparnissen gelegt wird als in Zeiten flotten Geschäftsganges.

Bei der Vornahme feuerungstechnischer Versuche, Ausarbeitung der Projekte für Neuanlagen und Unterweisung des Heizpersonals wurden unsere Ingenieure vielfach zu Rate gezogen. Ueberhaupt machte die Kundschaft ausgiebigen Gebrauch von der Einrichtung unserer technischen Abteilung, deren Aufgabe es ist, auf eine rationelle Verheizung des Briketts hinzuwirken. Diese fachmännische Aufklärungsarbeit leisten wir für die Industriellen kostenlos.

Der Mehrabsatz an Industriebriketts verteilte sich fast gleichmäßig auf alle Verwendungsgebiete.

Die direkte Verheizung des Briketts hat besonders an Boden gewonnen in der Industrie der Tone und Erden für die Beheizung von Brennöfen, Muffelöfen und Ringöfen mit Streufeueranrichtung sowie in Gießereien, Teerdestillationen, Kaffee-, Malz- und Cichorienfabriken für die verschiedenen Heiz- und Trockenzwecke. Auch die Verwendung für Dampferzeugung ist in stetiger Zunahme begriffen und wird wirksam unterstützt durch die technische Vervollkommnung der automatischen Spezialfeuerungen für Briketts, insbesondere der Wanderrost- und Worlfeuerungen.

Im gleichen Maße, wie die Anwendung der Gasheizung in industriellen Betrieben die unmittelbare Verheizung der Brennstoffe immer mehr verdrängt, wächst auch der Absatz unserer Briketts für Vergasungszwecke. Im Berichtsjahre hat die Zahl der Abnehmer von Generatorbriketts im bisherigen Absatzgebiete zugenommen und auch in geographischer Beziehung ist eine Erweiterung des Absatzgebietes eingetreten. Insbesondere sind wiederum einige Stahlwerke, veranlaßt durch den günstigen Einfluß der Schwefelarmut des Briketts bei der Herstellung von Qualitätsstählen sowie durch den angenehmen, gleichmäßigen Betrieb der Generatoren, zur Brikettvergasung übergegangen. Außer beim Martinofenbetriebe findet das Brikettgas aber auch in zunehmendem Maße Anwendung für viele andere Gas-Feuerungen der Eisen- und Metallindustrie, z. B. Rohrschweißöfen, Rohrplöhen, Blechplöhen, Emallieröfen, Temperöfen und Gießereitrockenöfen. Dasselbe gilt für die Schmelzöfen und die Nebenfeuerungen der Glashüttenwerke. Bei den Kühl- und Strecköfen dieser Betriebe ist, abgesehen von geldlichen Vorteilen, für die Einführung der Brikettvergasung meistens ausschlaggebend, daß der Prozentsatz an Materialbruch infolge der milden und gleichmäßi-

gen Brikettgasflamme außerordentlich gering ist. In den chemischen Fabriken hat ebenfalls der Generatorbetrieb mit Braunkohlenbriketts weitem Eingang gefunden, u. a. für die Beheizung von Sulfatöfen, Wasserglasöfen, Konzentrationen und Destillationskesseln. Endlich sei noch erwähnt, daß besonders in der chemischen Großindustrie sich die Erzeugung von gereinigtem Brikettgas mit Nebenproduktengewinnung befestigt und erweitert hat.

Unsere südwestlichen Umschlagsplätze waren voll beschäftigt. Auf dem Umschlagsplatz in Rheinau wurde die Erweiterung IV der Lagerhallen und die dritte Kranbrücke in Betrieb genommen. Für spätere Erweiterungen wurden angelegte Grundstücke in der Größe von rund 13000 qm neu erworben. Die ganzen Umschlags-einrichtungen umfassen heute eine Fläche von rund 55000 qm; davon sind ca. 25000 qm überdacht. Fünf Krane stehen für den Umschlag zur Verfügung.

Bei dem günstigen Wasserstande während des Sommers und Herbstes waren sowohl unsere eigenen Verfrachtungen auf der Rheinwasserstraße als auch die der Großhändler bedeutend stärker als im Vorjahre. Der Großhandel erzielte eine besondere Anregung für die Benutzung des Wasserweges durch eine Vergütung, die von uns solchen Abnehmern gewährt wurde, welche während der ersten sechs Monate des Geschäftsjahres in gleichmäßigen Monatsraten mindestens die Hälfte ihrer vorjährigen Absatzmenge bezogen haben. Dadurch wurden große Mengen an der Wasserstraße auf Lager genommen, die im Verein mit unsern eigenen bedeutenden Lagerbeständen eine ausreichende Versorgung namentlich des südwestlichen Marktes im Januar und Februar ermöglichten, als durch starken Eisgang die Schifffahrt längere Zeit unterbrochen war.

Aus dem Gebiete der Eisenbahntarife ist die Wiedereinführung ermäßigter Frachtsätze für die Ausfuhr nach Italien zu erwähnen. Die ab 1. Juli 1913 gültigen Sätze sind noch niedriger als die des alten, am 1. Oktober 1908 außer Geltung gesetzten Tarifs.

Leider haben die Bemühungen um Wiedereinführung ermäßigter Ausfuhrtarife nach Frankreich — die für den Saarbezirk schon zugestanden sind — für die rheinische Braunkohlenindustrie noch keine Erfolge gezeitigt, obwohl dies wegen der wesentlichen Frachtermäßigungen, die auf den französischen Bahnen für die Beförderung französischer, belgischer und englischer Kohle nach Ost- und Südfrankreich in den letzten Jahren eingeführt worden sind, nachgerade auch für uns zu einer Notwendigkeit für die Aufrechterhaltung dieses Absatzgebietes wird.

Das bedeutsamste Ereignis des Jahres für die rheinische Braunkohlenindustrie war die Erneuerung ihres Syndikats. Am 26. März 1914 wurden die Verträge unterzeichnet, durch die alle im rheinischen Braunkohlenbezirk im Betrieb befindlichen Brikettfabriken sich zu dem „Rheinischen Braunkohlenbrikett-Syndikat Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitz in Köln auf die Dauer von 15 Jahren zusammen geschlossen haben. Das neue Syndikat umfaßt 25 Gesellschafter mit einem Anlangkontingent von 8010000 Tonnen. Dazu treten mit dem Tage ihrer Betriebseröffnung noch zwei weitere Werke mit einer Beteiligung von je 200000 Tonnen. Neben diesem Syndikat, das sich ausschließlich mit dem Vertrieb der in den Gesellschaftswerken erzeugten Braunkohlenbriketts befaßt, bleibt unsere gegenwärtige Gesellschaft als Trägerin der Vermögenswerte bestehen. Sie ändert zum 1. April 1915 ihre Satzung dem neuen Zweck entsprechend und ihre Firma in „Vereinigungsgesellschaft Rheinischer Braunkohlenbergwerke mit beschränkter Haftung“. Zwischen der Vermögensgesellschaft und dem neuen Verkaufssyndikat sind Verträge abgeschlossen, wodurch jene die Vermögenswerte, die geeignet sind, dem Absatz und der Beförderung von Braunkohlenbriketts zu dienen, diesem gegen Vergütung zur Verfügung stellt.

In der Gewinn- und Verlustrechnung erscheint auf beiden Seiten ein Posten von M. 1717312, was ja insofern begrifflich ist, als die Geschäftskosten, soweit sie durch den Gewinn nicht gedeckt werden, mittels Umlage der Gesellschafter gewonnen werden.

In der Bilanz stehen bei einem Stammkapital von M. 200000 und M. 4808458 Einzahlungen der Gesellschafter für Erwerbungen, die Kreditoren mit M. 8651492, worunter M. 7948540 Guthaben der Werke, zu Buch. Ferner figurieren die Grundstücke (außer Mannheim und Tünnich) mit M. 164527, Orubelfelder (außer Tünnich) mit M. 1942208, Effekten mit M. 2448756, Beteiligungen mit M. 22423, Kasse mit M. 38108, Wechsel mit M. 8136, Warenbestände mit Mark 342804, Debitoren mit M. 7514181 (worunter M. 3725868 Bankguthaben), Zweigniederlassung Mannheim mit M. 1743333 und Zweigniederlassung Tünnich mit M. 1883470.

## Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

### Neue französische Anleihe.

Die neue französische Anleihe soll endlich das Licht der Welt erblicken, nachdem die französische Finanzwelt hoffentlich ohne allzu schwere Nöte den Halbjahreswechsel überstanden hat. Allerdings muß sich der französische Staatsschatz darauf beschränken, wegen der überaus gespannten Lage des Pariser und des von diesem so sehr abhängigen Petersburger Platzes statt der schon geraume Zeit benötigten mehr als 2 Milliarden Franken neuem Anleihe einzuweisen, wie bereits gemeldet wurde, nur 805 Millionen Franken 3½-prozentiger, innerhalb 25 Jahren zum Nennwert durch Verlosungen rückzahlbare Anleihe zu 91 Prozent auszugeben. Die vom französischen Staat aufzuwendende Verzinsung stellt sich, da die vierprozentige neue Zinsscheinforderung von den Zinsscheinen gekürzt wird, statt auf 3½ Prozent nur auf 3,36 Prozent vom Nennwert und es gewährt daher dem Kapitalisten beim Ausgabepreis von 91 Prozent der sich durch Vergütung von 3 Prozent Zinsen bei Vorauszahlung der erst am 16. September und 16. November fälligen beiden Einzahlungen von je 20 Prozent um 0,52½ Prozent auf nur 90,475 Prozent ermäßigt, einen Zinsgenuß von 3,71 Prozent; hierzu tritt noch der durchschnittliche Auslosungswert zum Nennbetrag innerhalb längstens 25 Jahren bis 1. Juli 1940, bei durchschnittlicher Rückzahlung nach etwa 18 Jahren (der genaue Verlosungsplan liegt noch nicht vor), mit 0,50 Prozent wohl als nicht zu hoch angenommen werden darf, so daß unter Einrechnung dieses durchschnittlichen Auslosungswertes sich ein tatsächlicher Zinsgenuß von annähernd 4½ Prozent ergibt oder eine Verzinsung, wie man sie in solcher Höhe bei französischen Staatsrenten und sonstigen erstklassigen französischen Anlagewerten seit einer langen Reihe von Jahren nicht mehr gekannt hat.

### Rheinisch-westfälischer Kuxenmarkt. (Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.)

Dortmund, 30. Juni. (Vor der Börse.) Die in der letzten Kohlen-syndikats-Sitzung gemachten Mitteilungen und die damit im Zusammenhang stehenden weiteren Betriebseinschränkungen blieben nicht ohne jeden Einfluß auf die Kursgestaltung der Kuxen-luxe. Wenn auch im allgemeinen wesentliche Veränderungen nicht zu verzeichnen sind, lauten die Geldnotierungen gegen die letzten Wochen doch niedriger. Von schweren Werten sind Constantin der Große bei ca. M. 52000, Helene u. Amalie bei ca. M. 19400 und Lothringen bei ca. M. 29200 gut gehalten. Mont Cenis blieben bei ca. M. 18200 erhältlich, diesem Kurse stand eine Nachfrage von M. 18000 gegenüber. Etwas niedriger notierten Ewald bei ca. M. 41000, Graf Schwerin bei ca. M. 11800, König Ludwig bei ca. M. 30000 und Langebrahm bei ca. M. 15700. Mittelwerte sind bei geringen Umsätzen kaum verändert. Zu letzten Preisen blieben Hermann I-III und Trier I-III angeboten. Für Johann Deimelsberg besteht auf letzter Basis Kauflust. Für Adler, Carolus Magnus und Heinrich wurden vorwöchentliche Preise geboten. Von leichteren Werten waren Gottesegen, Schürbank und Charlottenburg und Westfalen verschiedentlich im Verkehr. Einen größeren Rückgang haben Admiral aufzuweisen; der Kurs ging auf den weiteren Geldbedarf bis ca. M. 1300 zurück.

Am Braunkohlenmarkt erhält sich die Kauflust für Humboldt bei ca. M. 1400, ebenso wurden Bellerhammer und Schallmayer zu letzten Kursen gefragt. Die übrigen Werte wurden kaum genannt.

Am Kalimarkt konnte vorübergehend ein frischerer Zug aufkommen, jedoch verlief der Markt bald wieder in seine lustlose Haltung. Von schweren sowie Mittelwerten sind Alexandershall bei M. 10100, Carlshall bei ca. M. 48500, Einigkeit bei ca. M. 4100, Günthershall bei ca. Mark 4400, Heiligenroda bei ca. M. 10900, Höhenzollern bei ca. M. 7000 und Salzmünde bei ca. Mark 5500 niedriger erhältlich. Kaum verändert notierten Borch bei ca. M. 9000, Glücks-Sonderhausen bei ca. M. 18000, Hansa Silberberg bei ca. M. 5550, Kaiseroda bei ca. M. 6700 und Wilhelmshall bei ca. M. 8200. Einige Umsätze erfolgten auf letzter Basis in Beienroda, Heldringen I u. III, Heringen, Immenroda und Volkenroda. Einen stärkeren Rückgang weisen Thüringen auf die Einstellung der Ausbeute hin auf; ebenso konnten Rothenberg ihre letzte Steigerung nicht behaupten und blieben bei ca. M. 2200 angeboten. Etwas lebhaftere Umsätze vollzogen sich in einzelnen jüngeren Syndikatswerten. Bevorzugt waren Heria, Neurode und Neussollstedt, die zu besseren Preisen gekauft wurden. Ebenso wurden Felsenstein mehrfach zu letzten Preisen aus dem Merkte genommen. Carlshall konnten nach vorübergehender Abschwächung wieder bis ca. M. 2400 anziehen. Leicht befestigt sind schließlich noch Carlshall bei ca. M. 1275, dagegen blieben Immenrod und Wäher billiger angeboten. Vollständig vernachlässigt sind Hedwig und Reichshall, sowie die Werte des Unstrutkonzerns. Von schwächeren Werten wurden Fallersleben, Friedrichroda und Heiligenmühle und Mariaglöckchen verschiedentlich umgesetzt. Leicht befestigt sind Ansehalla, gegen notierten Käser, Oberhof und Reichardorus abgeschrieben, rauges Intraesse zeigte sich noch für Hildesbach, auf die nicht ungenügenden Mitteilungen in der letzten Gewerkschaftsversammlung. Kalkfaktien blieben ohne wesentliche Veränderungen. Verschiedentlich im Verkehr sind Justus bei ca. 92 Prozent und Heldburg bei ca. 36 Prozent. Niedriger erhältlich blieben Adler bei ca. 28 Prozent, Hallsche Kaliwerke bei ca. 56 Prozent, Krügershall bei ca. 102 Prozent und Ronnenberg bei ca. 86 Prozent, einiger Kauflust begegneten Bismarckhall bei ca. 106 Prozent und Salzethluth bei ca. 93 Prozent. Erzkuxe sind ohne Interesse.

### Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt, 1. Juli. (Tel.) Eine ruhige Auffassung hinsichtlich der politischen und wirtschaftlichen Folgen der Tragödie von Serajewo zeigte heute wieder der Wiener Markt. Die Ausschreitungen gegen die Serben in Bosnien traten

in den Hintergrund. Man neigte der Ansicht zu, daß diplomatische Verwicklungen zwischen der österreichisch-ungarischen Diplomatie und Serbien vermieden werden würden. Die New Yorker Börse konnte sich erholen, trotz der Gerüchte betreffs Verzögerung der Entscheidung in der Frachtenfrage. Das Dementi dieser Gerüchte gab Anlaß zu Deckungen. Das Geschäft war an der hiesigen Börse wieder still. Eine gewisse Zurückhaltung herrschte auf dem Montanmarkt, da man erst das Resultat der stattfindenden Verhandlungen der Röhrenwerke abwarten will. Von den führenden Werten sind Phönix, Bochumer und Grödenkirchener etwas lebhafter gehandelt. Transportwerte weisen eine gut behauptete Tendenz auf. Lombarden abgeschwächt. Oesterreichische Staatsbahn 146,25 (Kursabschlag 4,9625). Schiffsahrtaktien konnten ihre gestrige Steigerung nicht fortsetzen. Elektrizitäts-Aktien sind vereinzelt höher bezahlt. Edison und Schuckert gefragt. Bankaktien erfuhren eine mäßige Befestigung. Oesterreichische Werte konnten sich befestigen.

Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Tendenz ziemlich fest. Später trat etwas Belebung in Montanwerten ein.

Weiterhin schwächte sich die Tendenz etwas ab auf die Meldung des Figaro, daß Serbien und Montenegro ihre Vereinigung planen. Obwohl in ersten Börsenkrisen diesem Gerücht wenig Glauben beigemessen wird, nahm die Spekulation doch Realisationen vor. Die Kursabschwächung hielt sich in engen Grenzen. Von chemischen Werten waren Badische Anilin 2 Prozent höher. Maschinenfabriken behauptet. Adlerwerke Kleyer 300 glst.

Der Schluß der Börse war bei mäßigen Umsätzen ziemlich gut behauptet.

Es notierten: Kredit 190, Diskonto Kommandit 183,25, Dresdner 147,25, Staatsbahn 146,25, Lombarden 174, Baltimore u. Ohio 89,75, Privatskont: 2½ Prozent.

Die Umsatzkurse für die am 1. Juli fälligen Kupon und Dividendscheine sind festgesetzt wie folgt: für solche in australischer Valuta 84,70 M., für spanische Kupon 81,20 M., für Kupon von 3½-proz. Provinz Buenos Aires-Anleihe mit 20,50 Mark. — Vom 2. ds. Mts an werden die Aktien der Elektrizitätsgesellschaft vormals Lahmeyer u. Co. exkl. Dividendenkupon pro 1913-14 notiert. Kursabschlag 7 Prozent.

### Berliner Effektenbörse.

Berlin, 1. Juli. Bei Beginn der heutigen Börse erwies sich die Tendenz als ziemlich fest, da die Fortschritte in den Verhandlungen zur Verbandsbildung in der Eisenindustrie einen guten Eindruck machten und eine Stütze gegen die zum Teil schwächere Haltung der Auslandsbörsen bildeten. Die gestrigen hohen Nachbörsenkurse blieben infolgedessen größtenteils gut behauptet, nur Deutsch-Australische Dampf-Schiffahrtsaktien stellten sich um 1½ % niedriger, dagegen setzten Hansa ihre Aufwärtsbewegung zunächst fort. Gebessert waren ferner russische Banken, Elektrizitätswerke, Otavi sowie Südwestafrika-Aktien. Das Geschäft hielt sich naturgemäß in engen Grenzen, da tieferegreifende Anregung fehlte.

Im weiteren Verlauf beschäftigte sich die Börse mit Erörterungen über das Verhältnis zwischen Österreich-Ungarn und Serbien. Die Zeitungsnachricht von dem Plan einer Vereinigung zwischen Serbien und Montenegro fand meist eine ungünstige Beurteilung insofern, als man darin eine Stärkung der Österreich feindlichen Macht sehen wollte. Die Folge davon war ein Abdröckeln der Kurse. Hiervon wurden hauptsächlich die Werte betroffen, in denen sich die Spekulation noch einigermaßen zu behaupten suchte, also Montan- und Schiffahrtswerte. Auch russische Banken büßten einen Teil der anfänglichen Besserung wieder ein.

Ein feste Grundstimmung kam aber dann zum Ausdruck. Die Kurse erfuhren wiederum eine kleine Erholung. Tägliches Geld vormittags gesucht, an der Börse mit 4½-4 % zu haben.

Der offizielle Schluß war wieder allgemein abgeschwächt im Zusammenhang mit den erwähnten politischen Erörterungen. Besonders durch angeblich zufällige Verkaufsaufträge waren Ametz-Friede und oberelsaßische Industrieaktien gedrückt. Eine leichte Besserung erfuhren Deutsche Bankaktien.

Privatskont 2½-3½ %.

## Handel und Industrie.

### Mannheim-Bremer Petroleum-A.G., Mannheim-Bremen.

Die Gesellschaft, eine der deutschen Unternehmungen der Standard Oil Co. verzeichnet für 1913 nach M. 242021 (G. V. M. 908531) Abschreibungen einen stark erhöhten Reingewinn von Mark 1957302 (917075). Bei M. 3 Mill. Aktienkapital und M. 0,30 Mill. Reserven zeigt die Bilanz Mark 3,48 (4,08) Mill. Kreditoren, denen M. 3,60 (2,99) Mill. Debitoren, M. 2,57 (2,65) Mill. Bestände an Petroleum, Petroleumprodukten und leeren Fässern und M. 1,25 (1,13) Mill. Kassenbestände nebst Bankguthaben, Wechseln, Effekten und Beteiligungen (alles in einem Posten zusammengefaßt) gegenüberstehen. Die Dividende ist aus der Bilanzverpflichtung wieder nicht zu ersehen. (Für 1910 wurden 28 Prozent verteilt.)

### Deutsche Notenvereinigung.

—r. Wie wir hören, findet am 14. Juli eine Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht hauptsächlich der Fortbestand der Vereinigung, die durch den neuen Outsider August Thyssen sehr gefährdet ist. Die Firma Thyssen bietet nämlich augenblicklich Nieten in Süddeutschland, speziell Mannheim, München und Straßburg ab, wodurch die dortigen Abnehmer gegenüber dem heutigen Konventionspreis 8-10 M. pro t billiger beziehen können. Wie wir hören, wird die Auflösung der Nietenvereinigung erfolgen, wenn die Firma Thyssen als Outsider in Nieten bestehen bleibt.

### Westdeutscher Eisenhändlerverband.

—r. Nachdem mit der aufstehenden Eisenhändlerfirma Jansen in Bonn eine Einigung erzielt worden ist, sind in der Kölner Ortsgruppe die Kampfpreise aufgehoben und die Lagerpreise

wieder auf ihren früheren Stand erhöht worden. Die Koblenzer Ortsgruppe ist dem Verbandsbegehren. Um evtl. neu entstehenden Wettbewerb erfolgreich zu bekämpfen, wurde ein Kampfbund gebildet, worin jedes Mitglied ab 1. Juli monatlich 1 M. pro Umsatz an die Verbandskasse abzuliefern hat. Falls die Mitglieder absichtlich die Verbandspreise unterbieten, haben sie für jeden nachgewiesenen Fall 3000 M. Strafe zu entrichten. Die Lagerpreise für Stabeisen, Bleche und Band-eisen blieben in den einzelnen Ortsgruppen auf ihrer bisherigen Höhe bestehen.

Bank für Naphtha-Industrie A.-G., Berlin.

In der gestrigen Hauptversammlung der genannten Gesellschaft waren 504 Vorzugsaktien und eine Stammaktie vertreten. Die Bilanz, die mit einem Verlust von M. 773 560 (i. V. 488 159) abschließt, wurde genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Der Stand des Unternehmens sei ungünstig. Bei Scheitern der Anleiheverhandlungen müsse sich die Gesellschaft auflösen. Ueber die Höhe des zu beschaffenden Kapitals verweigerte die Verwaltung die Auskunft. Bei Schacht Phönix II werde bei entsprechender Verbilligung (am Jahreschluss 1402 Meter) mit dem Eintreten der Produktion gerechnet, auch bei Schacht Berolina (1574 Meter) zeigten sich Oel-spuren, doch soll der Betrieb auf Berolina vorläufig eingestellt bleiben, bis Phönix fündig ist.

Deutsche Südsäurephosphat A.-G., Bremen.

In der gestrigen Hauptversammlung der genannten Gesellschaft waren 8 Aktionäre mit 2368 Stimmen vertreten. Aktionär Julius Wrede-Peise fragte an, ob die Verwaltung den jetzigen Gewinnverteilungsmodus dapernd beizubehalten gedente und ob derselbe vom Staatssekretär des Kolonial-amtes genehmigt sei. Von der Verwaltung wurde erwidert, daß die Verteilung statutengemäß vorgenommen sei, die Statuten, die auf gesetzlichen Vorschriften beruhen, seien vom Reichskanzler genehmigt. Zu einer Änderung der Gewinnverteilung sei eine Statutenänderung erforderlich, deren Annahme durch die Generalversammlung fraglich sei. Jedenfalls lasse sich darüber heute nichts sagen, da die betreffenden Aktien in ganz verschiedenen Händen seien. Die Annahme, daß sie sich in den Händen der Gründer befänden sei irrtümlich. Eine Vollzahlung der nur mit 25 Prozent eingezahlten Aktien sei gegenwärtig ganz unzumutbar, da die Gesellschaft keine Verwendung für das Geld habe und nur 2 Prozent dafür erhalten werde, während sie es den Aktionären mit 4 Prozent verzinsen müsse. Da auch die Superdividende wie bisher bei dem neuen Kapital verrechnet werden müßte, würden die jetzt vollgezählten Aktien nicht mehr, sondern weniger erhalten als bei dem jetzigen Modus. Eine Zusammenlegung der nicht vollgezahlten Aktien sei auch nicht zweckmäßig, da eine Vollzahlung leicht erforderlich werden könne da durch, daß etwaige elementare Ereignisse in der Südsäure Kapital erforderlich machen würden. Herr Wrede stellte eine Interpellation des Staatssekretärs in Aussicht, da das Reich bei der Gesellschaft beteiligt ist. Die Vorlagen wurden sodann mit 17 Stimmen genehmigt. Herr Wrede gab Protest gegen die Gewinnverteilung zu Protokoll die er im übrigen als statutengemäß anerkannte. Ueber die Aussichten wurde von der Verwaltung mitgeteilt, die Verschuldungen des laufenden Jahres hätten sich programmäßig verwicklichen lassen, so daß man für 1914 mit einer Ausfuhr von 100 000 t rechnen könne, wenn nicht durch widrige Witterungsverhältnisse Störungen in der Abfertigung der Dampfer eintreten sollten. Der Ausbau der Anlagen auf Angra werde auch in diesem Jahre fortgesetzt, soweit es die zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte erlaubten. Alle für die Erweiterungen nötigen Kosten werden aus Betriebsmitteln bestritten.

Gewerkschaft der Steinkohlenzeche Mont Cenis in Sodingen i. Westf.

In der Dienstag in Düsseldorf abgehaltenen Gewerkschaftsversammlung waren 838 Kuxe vertreten. Ueber die Mondgasgesellschaft wurde in der Versammlung mitgeteilt, daß man zwei neue Aufträge bekommen habe und zwar einen für ein Bohmischer Werk in der Nähe Teplitz, bei dem die Verarbeitung von Braunkohle in Frage kommt, ähnlich so wie die Anlage der Mannesmannröhrenwerke in Komotau in Böhmen hergestellt worden sei. Der zweite Auftrag beziehe sich auf eine

Anlage in den Vereinigten Staaten. Außerdem seien vier weitere Geschäfte in Behandlung, wovon eine für Oberschlesien kurz vor dem Abschluß stehe. Zunächst würde die Anlage in kleinem Maße hergerichtet werden, dann aber, wenn sie sich, was man bestimmt erwarte, bewähren würde, werde zur Vergrößerung der Werke übergegangen werden. Davon habe dann die Mondgasgesellschaft und mit ihr auch die Gewerkschaft Mont Cenis entsprechenden Vorteil. Was die Lage bei Mont Cenis anbetreffe, so sei es immer noch nicht möglich gewesen, die für eine ausreichende Förderung erforderliche Arbeiterzahl heranzuziehen, teilweise liege das daran, daß der Bochumer Verein in unmittelbarer Nähe von Mont Cenis seine neue Zeche Teutoburgia einrichte und infolgedessen bestrebt war, unter Gewährung außerordentlich hoher Löhne eine möglichst große Belegschaftszahl heranzuziehen. Aber man könne damit rechnen, daß Mont Cenis für eine künftige aufsteigende Konjunkturperiode vollständig gerüstet sein werde. Bis Ende d. J. werde man 75 Prozent der Belegschaft in eigenen Arbeiterwohnhäusern untergebracht haben. Das erste Quartal erbrachte einen Ueberschuß von 471 880 Mark; der April 193 000 M., der Mai 208 000 M., und der Juniüberschuß werde eine ähnliche Summe aufweisen, so daß man für das erste Semester mit einem Ueberschuß von 1 070 000 M. rechnen könne gegen 1 465 000 M. im ganzen Jahre 1913. An eine Erhöhung der Ausbeute könne aber vorläufig nicht gedacht werden, da die Gesellschaft für ihre großen Neuanlagen entsprechende Mittel aufwenden müsse. Es wurde noch beschlossen, einen vorhandenen Fonds von 1,5 Millionen M. teilweise zur Deckung des bisherigen Verlustes bei der Mondgasgesellschaft und teilweise zur Deckung von anderen Verlusten, die aber ihrer Art und dem Umfange nach nicht angegeben worden sind, zu verwenden.

Verband deutscher Juteindustrieller.

Der genannte Verband gibt bekannt, daß seine Geschäftsstelle vom 1. Juli ab von Braunschweig nach Harburg a. Elbe verlegt wird.

Aussenhandel Oesterreich-Ungarns.

Wien, 30. Juni. Nach dem statistischen Ausweis des Handelsministeriums über den Außenhandel des österreichisch-ungarischen Zollgebietes betrug im Mai die Einfuhr 340,9, die Ausfuhr 238,4 Millionen Kronen, das sind 55,3 bzw. 12,3 Millionen Kronen mehr als im Vorjahre. Die Einfuhr von Januar bis Mai betrug 1542,6, die Ausfuhr 1118,2 Millionen Kronen, das sind 155 bzw. 21,3 Millionen Kronen mehr als im Vorjahre. Demnach beträgt das Passivum der Handelsbilanz von Januar bis Mai 424,4 Millionen gegen 290,7 Millionen Kronen im Vorjahre.

Warenmärkte.

Mannheimer Produktenbörse.

Die Verteilungspreise für Zusammenladungen von Getreide wurden für die Zeit vom 1. bis 15. Juli in Mark per 100 kg festgesetzt wie folgt: Weizen 21,30, Roggen 18,—, Braugerste 18,25, Futtergerste 14,—, Mais 15,30, Hafer 18,—, Treber engl. dunkel und Mixed 10,70, desgl. helle 11,20, desgl. nordamerikanische 11,90.

Getreide-Monatsbericht.

Mannheim, 30. Juni. Im abgelaufenen Monat hat sich die Tendenz im Getreidegeschäft wesentlich beruhigt und zwar veranlaßt durch den fast völligen Rückgang der nordamerikanischen Weizen. Die Ernteberichte für Kansas und Redwinterweizen lauteten durchweg günstig. Von Rumänweizen lagen keine Offerten vor. Von diesem Land dürfte in der neuen Kampagne auch wenig Material kommen, da die Ernte klein sein wird. Von Rußland und Argentinien waren die Offerten auch billiger, jedoch war das Angebot sehr minimal. Die Kauflust wandte sich den neuen nordamerikanischen Weizen zu, die weitaus am billigsten waren.

Mais: nahe Ware wenig vorhanden. Hafer und Roggen behauptet. Gerste schwächer.

Wir notieren: Rußweizen, je nach Qualität, M. 22,—-23,25; Kansas II Weizen, alte Ernte M. 22,50; do. neue Ernte M. 21,59 Manitoba I Weizen M. 22,75; Plataweizen, 77 kg, Ausl.-Gew. M. 22,25; Rußhafer, je nach Qualität, M. 18,—-18,75; Platahafer M. 18; Futtergerste M. 14,25; Platamais,

neuer Ernte, M. 16,25; Donaumais M. 15,75. Mais brutto mit Sack effektiv, sonst alles per 100 kg netto, ohne Sack, bahnfrei Mannheim-Ludwigs-hafen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 1. Juli. Bei ruhigem Geschäft setzten die Weizenpreise trotz höherer Auslandspreise etwas schwächer ein infolge der anhaltend schönen Witterung, später wurden sie auf Deckungen hin fester. Halterpreise infolge größerer Nachfrage fest. Mais und Rüböl geschäftslos. Weiter bewölkt.

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Konkurse in Deutschland.

Barmen: Offene Handelsgesellschaft Wilh. Vogler u. Co., Bischofswerda: Bauunternehmer und Materialwarenhändler Friedrich Aug. Löpelt; Bielefeld: Kaufmann Theodor Seiler und dessen Ehefrau Antonie geb. Willeke; Chemnitz: Kaufmann Leopold Wolf, Weiß-, Woll- und Schuhwarengeschäft; Dippoldiswalde: Offene Handelsgesellschaft i. Fa. Glashütter Bureauöbel-fabrik Franz Heide; Kalliope Musikwerke, A.-G.; Elberfeld: Offene Handelsgesellschaft i. Fa. Gebr. Käseberg; Goslar: Klempner Hans Weinhold; Haag: Glasermeister Ignatz Spiegl; Herborn: Eheleute Fuhr- und Landmann Wilh. Laumann und Katharine geb. Burbach; Königsberg: Offene Handelsgesellschaft Aug. Peters; Kreuzburg: Mechaniker Paul Kostelnik; Lötzten: Kaufmann Albert Babian; Magdeburg: Landwirt Karl Scheffler; München: Wälschgeschäftsinhaber Johann Ries; Amalie Knobl, Putzgeschäft; Albert Mechlowski; Neustadt: Tuchhändler Karl Probst; Neuwied: Schuhmacher und Schuhwarenhändler Johann Heßler; Pirna: Kaufmann Franz Konrad Weis; Querfurt: Bauunternehmer Karl Clausing; Reichenbach: Kaufmann Richard Karwath; Rosenheim: Hausarbeitsgeschäfts- Inhaberin Emma Hollis; Rybnik: Frau Kaufmann Anna Weis geb. Knudlich; Spandau: Kaufmann Carl Schweimler; Stuttgart: Offene Handelsgesellschaft unter der Firma Theodor Hochdörfer, mech. Strumpfwarenfabrik; Worms: Kolonialwarenhändler Ludwig Jantzer; Zabrze: Kaufmann Georg Lubetzki.

Letzte Handelsnachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 1. Juli. Im Verkehr standen heute: Süddeutsche Drahtindustrie-Aktien zu 115,50 % und Benz-Aktien zu 170 %. Sonstige Veränderungen: Rhein. Creditbank-Aktien 125,50 G., Heilbronner Straßenbahn-Aktien 67 G., Verein chem. Fabriken 290 G., Eichbaum-Aktien 112 G., Mannheimer Aktienbrauerei-Aktien 140 bez. u. G., Württembergische Transport-Vers.-Aktien 910 G., und Pfälz. Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik-Aktien 157 G.

w. Konstanz, 1. Juli. Die Generalversammlung der Holzverkohlungsindustrie A.-G., in welcher 9793 Aktien durch 16 Aktionäre vertreten waren, genehmigte einstimmig die Verteilung von 15 Prozent Dividende (wie im Vorjahre). Die turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Alex. Schneider und Hugo Cantlin wurden wieder gewählt und Herr Dr. Furtw. Wien wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt.

München, 1. Juli. Wie die Direktion der Metallwerke A.-G. mitteilt, hat die Gesellschaft ihre amerikanische Beteiligung gegen Barzahlung zu einem Preise, der den Buchwert übersteigt, verkauft.

b. Frankfurt a. M., 1. Juli. (Priv.-Tel.)

In der heutigen Generalversammlung der Metallbank und Metallurgischen Gesellschaft A.-G. in Frankfurt a. M., in der 21 Aktionäre mit 21 082 000 M. Aktien vertreten, wurden die Anträge der Verwaltung, insbesondere die Verteilung einer Dividende von wieder 7 1/2 % genehmigt. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wiedergewählt. Ferner beschloß die Generalversammlung die Erhöhung des Grundkapitals um 10 Millionen

auf 50 Millionen Mark. Die Begebung der neuen Aktien à 100 M. erfolgte zum Kurse von 115 1/2 an eine Bankengruppe, welche die mit der Erhöhung verbundenen Kosten übernimmt.

Frankfurt a. M., 1. Juli. Wie die „Frk. Ztg.“ aus Berlin hört, nehmen die europäischen Banken in der Stadt Mexiko wegen der zunehmenden politischen Unsicherheit seit gestern keine Depostengelder mehr an. Huerta plant eine neue Papiergeldemission. Darauf dürfte der Valutarückgang mit zurückzuführen sein. Die offiziöse angekündigte Aufnahme einer Anleihe bei einer einheimischen Bank, auch einer Zwangs-anleihe, würde nach Ansicht von Kreisen, welche die Lage vielleicht übersehen, wenig Erfolg versprechen.

w. Berlin, 1. Juli. Gestern fand in Johannesburg die ordentliche Generalversammlung der Firma A. Götz u. Co. Lim. unter dem Vorsitz von Hans Neuhaus statt. Derselbe verwarf auf die ungünstigen Verhältnisse während des Jahres, unter denen die Firma Götz u. Co. ebenso wie andere Gesellschaften gelitten hätten. Das laufende Geschäftsjahr eröffne bessere Aussichten für die südafrikanische Bergwerksindustrie, weil sich unter anderem die Versorgung mit eingeborenen Arbeitern gebessert habe. Infolgedessen verringerten sich die Gesteungskosten generell weiter. Sie bezifferten sich im Mai auf 17 Schilling pro Tonne. Bei Besprechung der Gruben, in denen die Götzgesellschaft beteiligt ist, bemerkte der Vorsitzende, daß die Position „Geduld-Proprietary Mines“ eine starke Kräftigung erfahren habe und stellte in Aussicht, daß, wenn die Versorgung mit Arbeitern ein lebhaftes Aufstreben erzeuge, eine weitere Vergrößerung der Pochwerksleistung vermutlich auf monatlich 35 t, falls in Angriff genommen würde. Die Betriebsüberschüsse der ersten 5 Monate des laufenden Jahres bezifferten sich auf zusammen 34 963 Pfund Sterling. Auf der „Modder Fontein Deep“ sind im Mai 1605 Fuß bemastert worden, sie enthalten durchschnittlich 9,2 Devis und über 47,5 Zoll. Die Princess Estats erzielte in den ersten fünf Monaten 1914 einen Betriebsgewinn von 9500 Pfund Sterling. — In Besprechung der mexikanischen Interessen der Gesellschaft betonte der Vorsitzende, daß sich die Verhältnisse verschlimmert hätten, sodaß es in der Mining Co. nicht möglich sei, den Pochbetrieb aufzunehmen. Im Jahre 1913 habe die Götzgesellschaft Beteiligungen an den San Francisco Miners of Mexico genommen. Der Geschäftsbericht und der Rechnungsabschluss wurden von der Generalversammlung genehmigt.

Berlin, 1. Juli. 3 Mill. M. junge Aktien der Rheinischen Schuckertgesellschaft für elektrische Industrie in Mannheim mit halber Dividendenberechtigung für 1913-14 und 6 Mill. M. 5proz. zu 102 Prozent vom 1. März 1920 ab rückzahlbare Schuldverschreibungen von 1914 gelangten an der heutigen Berliner Börse zur ersten Notiz. Der Kurs stellte sich für junge Aktien auf 135,50 Prozent G., für die Obligationen auf 101 Prozent G.

Geschäftliches.

\* Der heutigen Nummer liegt der Prospekt von Behagen u. Kiating in Bielefeld und Leipzig über die neue Auflage des Andree'schen Handbuchs bei. Bei dem hohen Interesse, das diese völlig neu bearbeitete Auflage des berühmten Kartenwerks in allen Kreisen des Publikums finden wird, möchten wir auch an dieser Stelle besonders aufmerksam machen.

Verantwortlich:

Für Politik: L. V. Dr. Adolf Agthe, für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe, für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos; Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Tagebuch eines Schülers.

Von Robert Walzer. (Schluß.)

Unser Feldlehrer heißt Lang. Lang sollte eigentlich unser Tanzlehrer sein; er kann so prächtig tanzen und her hüpfen. Apropos: warum erhalten wir keinen Tanzunterricht? Ich finde, man tut gar nichts, was zur Kunst und zu einem schönen Benehmen zu bewegen. Wir sind und bleiben sehr wahrscheinlich die reinen Hefel. Am uns Lehrer Lang zurückzukommen: er ist unter den Lehrern der jüngste und zweifelslos die. Er bildet sich ein, wir hätten Respekt vor ihm. Wog er fertig werden mit diesem Gedanken. Ueberraschung kennt er gar keinen Humor. Er ist kein Schullehrer, sondern ein Dreijahrer, er gehört in den Jura. Das Frauen magd ihm, wie es scheint, heiliges Bergnügen. Das ist trivial: wir haben daher Ursache, ihn zu necken und zu beschämen. Sein Vorgänger, der alte Herr Häufelmann, genannt Häfeler, war ein Schwein; er mußte das Unterrichtsgeben eines Tages aufgeben. Dieser Häfeler erlaubte sich ganz sonderbare Dinge. Ich selbst fühle mich immer auf meiner Wange seine alte, fuchserne, widerwärtige Hand, mit welcher er in der Stunde uns Jungen gestreichelt und gelächelt hat. Als er sich dann herausnahm, was seine Feder beschreiben kann, wurde er seines Amtes enthoben. Nun haben wir Lang. Dieser war abwechselnd, dieser aber ist eitel und groß. Kein Lehrer! Lehrer dürfen nicht so von sich selbst eingenommen sein.

Unser lustigster und kühnster Schulkamerad heißt Fritz Koder. Dieser Koder steht meist in der Reihmetzführung von der Bank auf, hebt den Zeigefinger dumm in die Höhe und bittet Herrn Lang, den Vortragslehrer, ihn doch hinaus-

gehen lassen zu wollen; er habe den Durchlauf. Der sagt dann, er wisse schon, was Fritz Koder's Durchlauf zu bedeuten habe, und ermahnt ihn, ruhig zu sein. Wir andern lachen dann natürlich grüßlich; und (o Wunder!), hier steht ein Lehrer, der einfach mitlacht. Und funderbar: das läßt uns fast augenblicklich Achtung und Vorliebe für diesen seltenen Mann ein. Wir verstimmen mit Lachen, denn wir verstehen es meißterlich, unsere Aufmerksamkeit sofort wieder für die ernstlichen Dinge zurückzugewinnen. Sein Lehreramt hat etwas Besondere und ich glaube, das kommt daher, daß er ein Mann von außerordentlicher Aufrichtigkeit und Charakterstärke ist. Wir laufen auf seine Worte gespannt, denn er kommt uns fast rätselhaft klug vor; und dann ist er nie ärgerlich, er ist, im Gegenteil, immer lebhaft, fröhlich und munter, da dürfen wir das glückliche Gefühl haben, seine Schulpflicht sei diesem Mann angenehm. Das schmeichelt uns eben ganz gewaltig und wir glauben, ihm dankbar dafür sein zu müssen, daß er in uns seine Lebensbeobachter und Qualitätskriterien erblickt, und fährt uns brot auf. Wie komisch kann er sein, wenn es ihm darum zu tun ist! In solchen Fällen empfinden wir aber auch, daß er sich nur uns zu Liebe ein wenig verwandelt, um uns einen billigen, unschädlichen Spaß zu gönnen. Wir sehen, daß er fast ein Künstler ist; wir merken, daß er uns achtet. Er ist ein prächtiger Kerl. Und wie man bei ihm fast und lernt! Er weiß den unforpklärlichsten unangenehmsten Dingen Form, Sinn und Inhalt zu geben, daß es eine wahre Freude ist. Den Fritz Koder, den ein anderer Lehrer verdammten und verfolgen würde, hat er ganz wegen der unangenehmsten Gerissenheit seiner Einfälle. Das scheint mir bedeutend, daß ein so tüchtiger, erfahrener Mann mit der pittoresksten Rühmlichkeit sympathisieren kann. Es muß eine noble, große

Seele in ihm wohnen. Er besitzt Güte und Heiterkeit. Daneben ist er sehr energisch. Er magt uns fast alle in verhältnismäßig kurzer Zeit zu schneidigen Modernen. Dabei behandelt er die Dämmern unter uns schonend. Diesen wir zu ärgern, würde uns nie einfallen; sein Auftreten läßt gar nicht an so etwas auch nur denken.

Herr von Bergen war früher unser Turnlehrer; jetzt ist er Versicherungsagent. Möge er gute Geschäfte machen! Er hat wohl selbst gefühlt, daß er zum Erzieher nicht taugt. Eine hochdelegante Erscheinung. Was aber nähren einem Schuljungen quälende Hofen und leidensame Rode? Er war übrigens nicht schlecht; er gab mir zu gern „Lachen“. Der Sohn eines Schlächtermeisters mußte dem Herrn von Bergen immer die arme kleine Tante darhalten, um einen scharfgezogenen, beifenden Meercobehieb darauf zu empfangen. Ich erinnere mich noch, und nur zu deutlich, wie mich das empörte. Ich hätte damals dem sein geliebten, parfümierten Quader den Kopf abschlagen mögen.

Ich will meine Galesie sehenswerter Lehrerbilder mit Doktor Merz abschließen. Merz ist unter sämtlichen Lehrern scheinbar der gebildetste, er schreibt sogar Bücher; aber dieser Umstand hindert seine Schüler nicht, ihn von Zeit zu Zeit lächerlich zu finden. Er ist Geschichts- und zugleich Deutschlehrer; er hat einen übertrieben hohen Begriff von allem, was klassisch ist. Klassisch ist aber bisweilen auch sein Betragen. Er trägt Stiefel, als wenn er in die Schlacht reiten wollte; und in der Tat: es sieht oft in der Deutschstunde wahre Schlachten ab. Er ist klein und unscheinbar von Figur; nimmt man dazu die Kanonenstiefel, so muß man lachen. Junge, sey dich. Du hast eine Fäns! Junge sey dich; und Herr Merz notiert eine grimmige, das

Zeugnis entstellende Fäns. Einmal hat er sogar der ganzen Klasse eine große, allgemeine Fäns gegeben und dazu geführt: „Ihr widersezt euch, Schurken? Ihr wagt, euch gegen mich aufzulehnen? Woher, bist du der Rädelshüter? Ja oder nein?“ Woher, ein tapferer, von uns beinahe vergötterter Junge, erhebt sich vom Platz und sagt in großem, unfähig-fomischen Ton, er lasse sich nicht Rädelshüter sagen. Wir sterben vor Lachen, wir wachen wieder von diesem schönen Tod auf und sterben ein zweites Mal. Merz aber scheint seinen klassischen Bestand verloren zu haben; er gebärdet sich wie unheimlich, er reut verzweiflungsvoll mit seinem Belehren gegen die Wand, er fuchelt mit den Händen, er schreit: „Ihr vergiftet mir das Leben, ihr verberbt mir das Mittagsessen, ihr macht mich verrückt, ihr Salunken, die ihr seid! Geht! Geht! Ihr trachtet mir nach dem Leben!“ Und er wirft sich der Länge nach auf den Boden. Wie schrecklich! Man sollte es nicht für möglich halten. Und wir, die wir ihm das Mittagessen verderben und verfalzen, wir erhalten von ihm die edelsten Anregungen. Wenn er von den alten Griechen erzählt, leuchten seine Augen hinter den Brillengläsern. Sicher begehnen wir ein großes Unrecht, den Mann zu so wilden Ausstritten zu veranlassen. In ihm vereinigt sich Schönes und Lächerliches, Hohes und Dummes, Vortreffliches und Klägliches. Was können wir dafür, daß die Zahl Fäns uns keinen sonderlichen Schrecken einzujagen vermag? Sind wir verpflichtet, vor heiliger Schen zu sterben, wenn einer von uns das „Häns von Obenhall“ von Ludwig Wilsand rezitiert muß? „Sei dich, du hast eine Fäns!“ So geht es zu in der Deutschstunde. Wie wird es im späteren Leben zugehen? Das frage ich mich.



Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische neueste Nachrichten“

Inländische Effektenbörsen.

Mannheim, 1. Juli

Obligations.

Table of domestic obligations including Stadtanleihen, Pfandbriefe, and various bank and industrial bonds.

Banken.

Table of bank exchange rates for various locations like London, Paris, and Frankfurt.

Börsen.

Table of stock exchange rates for various companies.

Chem. Industr.

Table of chemical industry stock prices.

Brauereien.

Table of brewery stock prices.

Transport u. Versicherung.

Table of transport and insurance stock prices.

Frankfurt, 1. Juli.

Anfangskurse.

Table of opening market rates for Frankfurt.

Schlusskurse.

Table of closing market rates for Frankfurt.

Wechsel.

Table of exchange rates for various currencies.

Staatspapiere u. Stadtanleihen.

Table of government bonds and municipal loans.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stock prices.

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

Table of German and foreign transport stock prices.

Bergwerksaktien.

Table of mining stock prices.

Frankfurt, 1. Juli.

Schlusskurse.

Table of closing market rates for Frankfurt.

Nachbörse.

Table of after-market trading rates.

Frankfurt, 1. Juli

Schlusskurse. (Fortsetzung.)

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of industrial stock prices.

Pfandbriefe.

Table of mortgage bond prices.

Prioritäts-Obligationen.

Table of priority bond prices.

Nachbörse.

Table of after-market trading rates.

Privatdiskont.

Table of private discount rates.

Berlin, 1. Juli.

Reichsbankdiskont.

Table of Reichsbank discount rates.

Anfangskurse.

Table of opening market rates for Berlin.

Schlusskurse.

Table of closing market rates for Berlin.

Berlin, 1. Juli.

Schlusskurse.

Table of closing market rates for Berlin.

Berlin, 1. Juli.

Anfangskurse.

Table of opening market rates for Berlin.

Schlusskurse.

Table of closing market rates for Berlin.

Berlin, 1. Juli.

Anfangskurse.

Table of opening market rates for Berlin.

Schlusskurse.

Table of closing market rates for Berlin.

Nachbörse.

Table of after-market trading rates.

Ausländische Effektenbörsen.

Paris, 1. Juli.

Diskont der Bank von Frankreich.

Table of discount rates for the Bank of France.

Wien, 1. Juli.

Diskont der österr.-ungar. Bank.

Table of discount rates for the Austro-Hungarian Bank.

London, 1. Juli.

Diskont der Bank von England.

Table of discount rates for the Bank of England.

Produktenbörsen.

Mannheimer Getreidemarkt.

Table of grain market prices in Mannheim.

Wien, 1. Juli.

Anfangskurse.

Table of opening market rates for Vienna.

Schlusskurse.

Table of closing market rates for Vienna.

Amsterdam, 1. Juli.

Schlusskurse.

Table of closing market rates for Amsterdam.

Berlin, 1. Juli.

Anfangskurse.

Table of opening market rates for Berlin.

Schlusskurse.

Table of closing market rates for Berlin.

Antwerpen, 1. Juli.

Anfangskurse.

Table of opening market rates for Antwerp.

Schlusskurse.

Table of closing market rates for Antwerp.

Budapest, 1. Juli.

Anfangskurse.

Table of opening market rates for Budapest.

Schlusskurse.

Table of closing market rates for Budapest.

Liverpool, 1. Juli.

Anfangskurse.

Table of opening market rates for Liverpool.

Schlusskurse.

Table of closing market rates for Liverpool.

Paris, 1. Juli.

Anfangskurse.

Table of opening market rates for Paris.

Schlusskurse.

Table of closing market rates for Paris.

Anfangskurse.

Zucker.

Table of opening market rates for sugar.

Kaffee.

Table of opening market rates for coffee.

Schmalz.

Table of opening market rates for lard.

Salpeter.

Table of opening market rates for saltpeter.

Wolle.

Table of opening market rates for wool.

Metalle.

Table of opening market rates for metals.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Table of prices for various commodities from Marx & Goldschmidt.

Heberfeische Schiffs-Nachrichten.

Table of shipping news for Heberfeische.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Table of shipping news for Norddeutscher Lloyd.

Schiff-Telegramme vom 29. Juni.

Table of ship telegrams from June 29th.

Schiff-Telegramme vom 30. Juni.

Table of ship telegrams from June 30th.

Schiff-Telegramme vom 1. Juli.

Table of ship telegrams from July 1st.

Schiff-Telegramme vom 2. Juli.

Table of ship telegrams from July 2nd.

Schiff-Telegramme vom 3. Juli.

Table of ship telegrams from July 3rd.

Schiff-Telegramme vom 4. Juli.

Table of ship telegrams from July 4th.

Schiff-Telegramme vom 5. Juli.

Table of ship telegrams from July 5th.

Schiff-Telegramme vom 6. Juli.

Table of ship telegrams from July 6th.

Schiff-Telegramme vom 7. Juli.

Table of ship telegrams from July 7th.

Schiff-Telegramme vom 8. Juli.

Table of ship telegrams from July 8th.

Schiff-Telegramme vom 9. Juli.

Table of ship telegrams from July 9th.

Schiff-Telegramme vom 10. Juli.

Table of ship telegrams from July 10th.

Schiff-Telegramme vom 11. Juli.

Table of ship telegrams from July 11th.

Schiff-Telegramme vom 12. Juli.

Table of ship telegrams from July 12th.

Schiff-Telegramme vom 13. Juli.

Table of ship telegrams from July 13th.

Schiff-Telegramme vom 14. Juli.

Table of ship telegrams from July 14th.

Schiff-Telegramme vom 15. Juli.

Table of ship telegrams from July 15th.

Schiff-Telegramme vom 16. Juli.

Table of ship telegrams from July 16th.

Schiff-Telegramme vom 17. Juli.

Table of ship telegrams from July 17th.

Schiff-Telegramme vom 18. Juli.

Table of ship telegrams from July 18th.

Schiff-Telegramme vom 19. Juli.

Table of ship telegrams from July 19th.

Schiff-Telegramme vom 20. Juli.

Table of ship telegrams from July 20th.

Schiff-Telegramme vom 21. Juli.

Table of ship telegrams from July 21st.

Schiff-Telegramme vom 22. Juli.

Table of ship telegrams from July 22nd.

Schiff-Telegramme vom 23. Juli.

Table of ship telegrams from July 23rd.

Schiff-Telegramme vom 24. Juli.

Table of ship telegrams from July 24th.

Schiff-Telegramme vom 25. Juli.

Table of ship telegrams from July 25th.

Schiff-Telegramme vom 26. Juli.

Table of ship telegrams from July 26th.

Schiff-Telegramme vom 27. Juli.

Table of ship telegrams from July 27th.

Schiff-Telegramme vom 28. Juli.

Table of ship telegrams from July 28th.

Schiff-Telegramme vom 29. Juli.

Table of ship telegrams from July 29th.

Schiff-Telegramme vom 30. Juli.

Table of ship telegrams from July 30th.

Schiff-Telegramme vom 31. Juli.

Table of ship telegrams from July 31st.

Schiff-Telegramme vom 1. August.

Table of ship telegrams from August 1st.

Schiff-Telegramme vom 2. August.

Table of ship telegrams from August 2nd.

Schiff-Telegramme vom 3. August.

Table of ship telegrams from August 3rd.

Schiff-Telegramme vom 4. August.

Table of ship telegrams from August 4th.

Schiff-Telegramme vom 5. August.

Table of ship telegrams from August 5th.

Schiff-Telegramme vom 6. August.

Table of ship telegrams from August 6th.

Schiff-Telegramme vom 7. August.

Table of ship telegrams from August 7th.

Schiff-Telegramme vom 8. August.

Table of ship telegrams from August 8th.

Schiff-Telegramme vom 9. August.

Table of ship telegrams from August 9th.

Schiff-Telegramme vom 10. August.

Table of ship telegrams from August 10th.

Schiff-Telegramme vom 11. August.

Table of ship telegrams from August 11th.

Schiff-Telegramme vom 12. August.

Table of ship telegrams from August 12th.

Schiff-Telegramme vom 13. August.

Table of ship telegrams from August 13th.

Schiff-Telegramme vom 14. August.

Table of ship telegrams from August 14th.

Schiff-Telegramme vom 15. August.

Table of ship telegrams from August 15th.

Schiff-Telegramme vom 16. August.

Table of ship telegrams from August 16th.

Schiff-Telegramme vom 17. August.

Table of ship telegrams from August 17th.

Schiff-Telegramme vom 18. August.

Table of ship telegrams from August 18th.

Schiff-Telegramme vom 19. August.

Table of ship telegrams from August 19th.

Schiff-Telegramme vom 20. August.

Table of ship telegrams from August 20th.

Schiff-Telegramme vom 21. August.

Table of ship telegrams from August 21st.

Schiff-Telegramme vom 22. August.

Table of ship telegrams from August 22nd.

Schiff-Telegramme vom 23. August.

Table of ship telegrams from August 23rd.

Schiff-Telegramme vom 24. August.

Table of ship telegrams from August 24th.

Schiff-Telegramme vom 25. August.

Table of ship telegrams from August 25th.

Schiff-Telegramme vom 26. August.

Table of ship telegrams from August 26th.

Schiff-Telegramme vom 27. August.

Table of ship telegrams from August 27th.

Schiff-Telegramme vom 28. August.

Table of ship telegrams from August 28th.

Schiff-Telegramme vom 29. August.

Table of ship telegrams from August 29th.

Schiff-Telegramme vom 30. August.

Table of ship telegrams from August 30th.

Schiff-Telegramme vom 31. August.

Table of ship telegrams from August 31st.

Schiff-Telegramme vom 1. September.

Table of ship telegrams from September 1st.

Schiff-Telegramme vom 2. September.

Table of ship telegrams from September 2nd.

Schiff-Telegramme vom 3. September.

Table of ship telegrams from September 3rd.

Schiff-Telegramme vom 4. September.

Table of ship telegrams from September 4th.

Schiff-Telegramme vom 5. September.

Table of ship telegrams from September 5th.

Schiff-Telegramme vom 6. September.

Table of ship telegrams from September 6th.

Schiff-Telegramme vom 7. September.

Table of ship telegrams from



Mannheim, 1. Juli 1914.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis.

Provisionsfrei!

B bedeutet: erblitte Gebot, G bedeutet: erblitte Offert.

Main table with columns: Wir sind unter Vorbehalt, Verkäufer, Käufer, and company names. It lists various industrial and commercial entities with their respective stock details.

Nachdruck und sonstige widerrechtliche Benutzung verboten. Falls nicht ausdrücklich anders vereinbart, verstehen sich unsere Kurse franco Stückrinsen. Bei allen Geschäften in Aktien ohne Börsenpreis sind wir niemals Kommissionäre, sondern stets Selbstkäufer resp. Selbstverkäufer.

Bei allen Geschäften in amlich nicht notierten Werten finden die vom Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes hierfür festgesetzten Usancen Anwendung.

Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim.



# ADRESSENTAFEL

## für den Hausgebrauch.

<b>Abschriften u. Ver- vielfältigungen</b> Ph. Metz, Q 2, 15. Tel. 4128 E. Sieder, P 3, 3. Tel. 4118	<b>Damenfrisier- salons</b> Johanna Gau, L 6, 14 Josef Klümmerer, Q 5, 3 Damenal. sep. Kopf w. l. Mina Lang, Schwetzstr. 79 Carl Reis, Q 2, 13 P. Vollmer, C 1, 13. T. 2678 Auguste Weiss, F 4, 21 part. Bad 89 Pfg.	<b>Handwerker- Firmen</b> <b>Auto-Wagen- lackiererei</b> J. Diether, Mundenheim. Tel. 1065 Joseph Becker, H 4, 3 Seemann & Kober, Rheinl. str. 25 J. Sporer's Nf. K. Enck, U 6, 24	<b>Verkehrs- und Vergnügungs- Lokale</b> <b>Restaurants</b> Friedrichsbrücke U 15, T. 742 Neue Schlange, P 3, 12 Rest. z. Wilden Mann, N 2, 18 Wilhelmshof, Fr. Dattler	<b>Handwerker- Firmen</b> <b>Glaserien, Fenster- und Türenfabriken</b> G. A. Lamerdin, Seckh. str. 78	<b>Möbel, Wohnungs- einricht., Betten</b> H. Graff, Schwetzstr. 34-40	<b>Schuhwaren und Lederhandlung</b> W. Waig, Gr. Wallstadtstr. 38
<b>An- und Verkauf</b> An- u. Verkauf v. gebr. Möbel u. Betten. Bertrand, T 2, 3 H. Hölbel, F 5, 11, retr. Kleider	<b>Damen- u. Herren- Friseur</b> K. Geyer, L 2, 7	<b>Auto-Gummi- Reparaturen und Fahrräder</b> F. Botz, Seckenh. str. 35, T. 5291	<b>Ludwigshafen</b>	<b>Kachelofen- und Herdgesch., Rep.</b> Paul Heinsteim, F 5, 26. T. 4684.	<b>Musik-Instrum.</b> Ernst Leonhardt, L 4, 10	<b>Schuhwaren, Maß u. Reparaturen</b> Joh. Danner, F 3, 18 A. Deissler, T 1, 11a J. Kreiter, Schwetzstr. 83 Karl Piot, Lameystr. 19 Lad.
<b>Auskunften</b> Argus-Detektiv-Institut O 6, 6. — Tel. 3395	<b>Damenhüte</b> Lina Kaufmann, F 2, 11, T. 3343	<b>Automobil- und Wagensattlerei</b> H. Schneider, Schwetzstr. 124 Telephon 2815	<b>Automobil-Caross. u. Reparaturen</b> L. Stadler, Bleichstr. 29	<b>Linoleum-Ge- Spez.-Gesch.</b> A. Fink, T 5, 5	<b>Musik-Unterricht</b> Th. Hollenbach, L 12, 7, T. 12296	<b>Span. Weindig.</b> Josef Fabrega, S 3, 3, T. 2215 Filiale Meerfeldstr. 53
<b>Ausstattungsge- schäfte</b> Kaufhaus zum Tattersall H. & F. Vetter, Tel. 4485	<b>Damen- schneidereien</b> Babette Bauer, O 6, 6 Herm. Imhof, R 1, 15. T. 5312	<b>Blechnerei und Installation</b> Wilh. Grösste, R 4, 15. T. 4692	<b>Kur- und Kindermilch</b> J. J. Fäßler, Dammstr. 14.	<b>Maschinen- und Auto-Reparat.</b> Alwin Haupt, R 4, 2. T. 4519	<b>Mützenfabrik und Herrenartikel</b> J. Grother, Kaufh.-Bogen 61	<b>Stadtküche Kochschule</b> Vikt. Meyer, L 12, 13. T. 2245
<b>Backofenbau- Geschäft</b> Peter Andras, U 4, 8	<b>Damen- u. Herren- schneiderei</b> Hans Benirschke, K 3, 12	<b>Buchbinderei</b> Karl Pohl, P 6, 21, Heide- bergerstrasse	<b>Weinrestaurant Maxim</b> Ludwigstrasse 73 M. Raubusch, T. 1013 Moulin Rouge, Wredestr. 31	<b>Schnitzhölzer</b> A. Haß, T 4a, 4. Telef. 4725	<b>Naturheilkundige</b> Stelzenmüller, S 2, 15. T. 3817	<b>Stempel u. Schild.</b> Stempelfbr. Adelsheim, O 6, 1
<b>Bäckerei, Conditor</b> G. Hettinger, Lameystr. 17 L. Lepple, F 7, 12, Tel. 3978 Filiale Langstr. 42	<b>Delikatessen Südfrüchte</b> F. Marsl, Fr.-Pl. 10, T. 1699, 4617 Ch. Schmidt, Windeckstr. 9	<b>Dekor.-Maler und Tünchermeister</b> Ph. Graub, O 5, 1 Wilh. Knezel, G 7, 49, T. 7120 Joh. Zenkert, Böckstr. 17/19	<b>Tapex- u. Polsterer Dekorateurs</b> Karl Kern, E 6, 6. Tel. 2319	<b>Schreiner</b> Becker & Mury, U 6, 26 Bieler & Friedrich, Bellstr. 59	<b>Oelhandlungen</b> Rhein-Oel-Zentr. T. 22, T. 4430	<b>Stenographie Gabelsberger</b> Obrril. Schmidt, L 4, 4
<b>Bettfedernreini- gungsanstalten</b> S. Biesinger, C 4, 19 J. Hauschild Wwe., S 2, 7 Telephon 2947 E. Klein, H 4, 9 F. Scherer, Holzstr. 9. T. 4224	<b>Dentisten</b> E. Linsenmeier, N 3, 11, T. 3875 E. Wiedemann, Meerstr. 12.	<b>Glaserei</b> Carl Zeyer, U 5, 11. T. 4531	<b>Herren-, Damen- u. Kinderwäsche</b> Frau L. Klamm, Seckh. str. 30a	<b>Schuhreparaturen</b> Geschw. Adamczewski, D 3, 15 B. Burger, dipl. Lehr., L 8, 8 Emilie Häfner, L 8, 14 Ch. Lurk, Eichelsheimstr. 19	<b>Orthop. Apparate künstl. Glieder</b> F. Dröll, Spezialist, Q 3, 15	<b>Straussfedern</b> A. Joss, Q 7, 20. Tel. 5088
<b>Bierhandlungen</b> K. Köhler, Seckenh. str. 27	<b>Detektiv-Büro</b> Detektiv-Centr. Mannheim T. 4615 C. L. Dösch H 3, 5	<b>Gerüstbau und Leiternverleih- Anstalt</b> H. Kling jr. Neuf. H 7, 20, T. 2251	<b>Hutrepaturen, Damen- und Herren-Hüte</b> Hutmacherwerkstatt D 5, 10	<b>Schneiderei</b> K. Schultze, Schw. str. 111/113 R. Wiegand, Neck'au, K. W. Str. 33	<b>Papier- u. Schreib- waren</b> R. Berger, Friedr.-Pl. 5, T. 2563	<b>Tapeten, Linoleum</b> Hch. Hartmann, H 7, 26, T. 5358
<b>Bilder, Spiegel, Einrahmungen</b> Joh. Pilz, U 1, 7	<b>Eisschränke Bierpressionen</b> E. Weiss, Install., Holzstr. 14 Telephon 7168	<b>Glas, Porzellan, Bestecke</b> Verleihanstalt S 6, 16. T. 3869	<b>Kaffee, Chokolade Tee</b> E. Marsl, Fr.-Pl. 10, T. 1699, 4617	<b>Sattlerei und Lederwaren</b> K. Kaulman, M 5, 5. T. 3998	<b>Parkett-Reinig- Geschäft</b> Fl. Hattler, T 3, 2, Tel. 4812	<b>Theater- u. Mask- Gard.-Verl.-Anst.</b> Joh. Adler, E 3, 4
<b>Blumengeschäfte</b> Herm. Kocher, Kaufhaus W. Preinart, N 3, 7/8. T. 3939	<b>Erste Mannheimer Milchhalle</b> A. Bucher Wwe., K 2, 1	<b>Graveure</b> F. Grosseifinger, C 3, 3. T. 4129	<b>Kassenschränke und Kassetten</b> Leonh. Schiffers, D 1, 3, T. 4333	<b>Sächsische Waschmangel</b> Wilhelm Aberle, P 3, 11	<b>Photograph. Bildnisse</b> G. Tillmann-Matter Hofphotogr., P 7, 19, T. 570	<b>Unterricht</b> Pädagogium f. Mask, C 4, 8
<b>Buchbinderei, Schreib- und Papierwaren</b> A. Hässler, Seckenh. str. 30a Fr. Hirschfeld, Schwetzstr. 30	<b>Fahrräder und Nähmaschinen</b> Rief Nachf., Q 3, 17. T. 3380 P. Wollmann, Schwetzstr. 47	<b>Handelsschule</b> Handelsschule Schüritz N 4, 17. Tel. 7105	<b>Kinderwagen und Korbwaren</b> Herm. Reichardt, E 2, 10	<b>Schildermalerei</b> REICHEL G 7, 22 Telef. 4909	<b>Plisseebrennerei</b> A. Joss, Q 7, 20. Tel. 5036	<b>Unterricht span., franz., engl.</b> Maria Vidal, P 3, 1 IV.
<b>Butter-Konsum</b> Butter-Konsum, P 5, 18, T. 7004	<b>Feine Privat-Pens.</b> M 3, 3, 2 Treppen.	<b>Vincenz Stock,</b> P 1, 3 Tel. 1793	<b>Kleiderreparatur- Anstalten</b> G. Düringer, Hch. Lanzstr. 36 Tel. 3016 Paul Kuhn, R 4, 15. T. 2218	<b>Schirme u. Stöcke</b> C. Hunkel, Kepplerstr. 33	<b>Privat-Wöchner- innenheim</b> Lerner, J 7, 37	<b>Vegetarische Speiseshäuser</b> Corra, C 1, 3 Gg. Lehnar
<b>Butter-, Eier- und Käsehandlung</b> Ott. Eiermann, Schwetzstr. 68	<b>Feuerwerks- und Illuminationsart.</b> Fritz Best, Q 4, 3, T. 2219	<b>Hausputz-Artikel</b> E. Marsl, Fr.-Pl. 10, T. 1699, 4617	<b>Kohlen, Koks, Holz Briketts</b> F. Grohe, G. m. b. H., K 2, 12 Fr. Hoffstaetter, L. ring 61, T. 561 Gebr. Kappes, L. ring 56, T. 832	<b>Rechenmaschinen</b> Ph. Graff, Hansa-Haus, T. 5048	<b>Ringfreies Tapetenhaus</b> L. Mezger, Seckenh. str. 46b Tel. 3177	<b>Waffen u. Munition</b> L. Franzenstorfer, O 6, 4, T. 4232
<b>Bücher- u. Finanz- revisionen</b> Südd. Finanz- u. Bücherrev. G. m. b. H. Hch. Lanzstr. 19, T. 4962, Sanierungsachen etc.	<b>Fischbäckerei</b> A. Schick, J 2, 2	<b>Herde und Oefen</b> Ph. J. Schmidt, U 1, 16, Tel. 3398	<b>Kolonialwaren</b> Daniel Ebert, Bollstrasse 22 Joh. Fischang, Jungh. str. 20	<b>Reifen- und Lederwaren</b> K. Kaulman, M 5, 5. T. 3998	<b>Sattlerei und Lederwaren</b> K. Kaulman, M 5, 5. T. 3998	<b>Weine und Flaschenbier</b> Jac. Albrecht, U 6, 2
<b>Büro- Bedarfsartikel</b> Gg. Kardier, Tullastr. 10 Tel. 1078	<b>Flaschenbier</b> Schrempf-B. E. Leitz, A 1, 8	<b>Herren-Mass- Schneiderei</b> Albert Wolf, E 2, 11, 1 Tr. Garantie für guten Sitz	<b>Konditorei u. Café</b> Peter Schuster, R 7, 9, Tel. 4259	<b>Schildermalerei</b> REICHEL G 7, 22 Telef. 4909	<b>Plisseebrennerei</b> A. Joss, Q 7, 20. Tel. 5036	<b>Wagenfabrik</b> Friedr. Epple, Q 7, 27, T. 4260
<b>Bürstenwaren</b> W. Hedderich-Fischer, N 4, 16 Joh. Mahler, F 2, 12, T. 2377	<b>Fleisch- u. Wurst- waren</b> Rhein. Wurstwarenfabrik	<b>Hotel</b> Germania-Automat, Q 1, 4 Heichl, Mittag- u. Abendpl.	<b>Kranz-Schleifen</b> Chr. Hammer, E 6, 7. Telef. 3431	<b>Schönheitspflege</b> R. Ehrler, Haarentf., S 6, 37	<b>Rechenmaschinen</b> Ph. Graff, Hansa-Haus, T. 5048	<b>Waschanstalt und Neuwäscherei</b> Dampfwaschanstalt Parkhotel Sander & Barth, Angartenstr. 51 Tel. 878. Spez.: Stärkwäsche
<b>Cigarrengeschäfte</b> J. Pfeffer, D 6, 10	<b>Georg Laul</b> Tel. 6454, Q 2, 21/22	<b>Herren-Mass- Schneiderei</b> G. Düringer, Hch. Lanzstr. 36 Tel. 3016 Peter Heppes, C 2, 2 part. K. Müller, C 2, 2a, Dam.-Kost. W. Trautmann, Q 2, 1, T. 5300	<b>Kunststicker u. Zeichenatelier</b> Geschw. Adamczewski, D 3, 15 B. Burger, dipl. Lehr., L 8, 8 Emilie Häfner, L 8, 14 Ch. Lurk, Eichelsheimstr. 19	<b>Schürzen-Bazar</b> H 1, 17	<b>Ringfreies Tapetenhaus</b> L. Mezger, Seckenh. str. 46b Tel. 3177	<b>Waschanstalt und Neuwäscherei</b> Dampfwaschanstalt Parkhotel Sander & Barth, Angartenstr. 51 Tel. 878. Spez.: Stärkwäsche
<b>Dachdeckerei und Reparaturen</b> Ph. Mallrich, U 6, 5	<b>Fußboden-Prä- parate u. Wachs</b> Joh. Meckler, K 2, 3. T. 4598 Th. Ross, P 5/4, T. 4191 J. Samsreither, Q 4, 2. T. 2878	<b>Kleiderreparatur- Anstalten</b> G. Düringer, Hch. Lanzstr. 36 Tel. 3016 Paul Kuhn, R 4, 15. T. 2218	<b>Kurtz-, Weiss- und Wollwaren</b> F. Schultze, Schw. str. 111/113 R. Wiegand, Neck'au, K. W. Str. 33	<b>Seide u. Modewar.</b> Clolina & Köbler, B 1, 1, T. 488	<b>Ringfreies Tapetenhaus</b> L. Mezger, Seckenh. str. 46b Tel. 3177	<b>Vegetarische Speiseshäuser</b> Corra, C 1, 3 Gg. Lehnar

### Von Tag zu Tag.

— Eine Touristenfalle zur Stärkung des Gemeindefideles. □ Mainz, 30. Juni. Den die freundlichsten und friedlichsten Töchter ihre Töchter haben Frauen, zeigt sich an dem folgenden Beispiel: In den Beschlüssen des Hauptauswärtigen Komitees der reichhaltigen Gegend um die Station Niederbachhausen an der Linie Frankfurt-Limburg a. d. Bahn das Dorf Schilballe, das von Touristen gern aufgesucht wird und in neuester Zeit auch als Aufenthaltsort für Ferienkolonien dient. Kurz vor dem Ort liegt am Silberbach (man stellt an diesem Namen die Schönheit der Gegend) eine Wiese, die keine Warnungstafel, wie es im deutschen Reich so häufig ist, schützt und wegen ihres Schattens von Wanderern gern zum Lager benützt wird. Die Wiese wird auch dann und wann Papier-

zurücklassen. Die fehlende Tafel wird durch das Auge des Gletscher erickt, das hinter einem Busch lauert und sich dann auf den abmungslosen Wanderer stürzt mit dem Ruf: „Drei Mark für das umliegende Terrain der Wiese, für den Flurschaden!“ Die Geplagten werden nur zur Bürgermeisterei geschleppt, kein Widerstreben hilft. Auf dem Rathaus beginnt eine Sitzung halb ernst, halb komisch. In einem Halle, der in die breitere Öffentlichkeit gelangt ist und im Verein für Ferienkolonien in Mainz, der auch nach Schilballe geht, besprochen worden ist, hat man fünf Touristen je drei Mark abberufen. Die Touristen bekräftigen die Höhe des Flurschadens, worauf das biedere Ortsoberhaupt gemühtlich meint: „Na, nun ich werd doch jeder noch ein Zehner im Säckel haben, Touriste sonne doch immer Geld bei sich.“ Auf die Zahlungsdauerweigerung der Touristen verlangte der Bürgermeister die Personellen, wobei ihm jedoch Bistensarten nicht genügen. Er verlangte

vielmehr einen behördlich beglaubigten Ausweis. Den bitten die Touristen nicht bei sich, monauf sie festgehalten werden sollten, bis man sich über ihre Person telephonisch in Mainz vergewissert habe. Die Touristen zogen nun vor, um der Scherereien ledig zu sein, zu zahlen, nachdem der Bürgermeister den Preis von drei Mark auf 150 Mark erhöht hatte. Da sich weiter herausstellte, daß zwei der Touristen die Wiese überhaupt nicht betreten hatten, was der Feldhüter bestätigte, so wurde die Strafe, um den Gemeindefidele nicht zu kurz kommen zu lassen, wieder auf zwei Mark erhöht. Diese Strafe bezahlen die Touristen, um endlich loszukommen; eine Enttötung über den bezahlten Betrag wurde ihnen aber verweigert. Wie wenig der Feldhüter seines Amtes waltete, ergibt sich aus einer Besprechung von ihm, monoch er unlangst an einem Tag 14 Touristen angehalten habe. Der Verein für Ferienkolonien hat beschlossen, Wandererfreie und ferns Kolonien-

leiter auf die Gefahr durch den Eifer dieser Amtspersonen aufmerksam zu machen. — Von einer Dreifachbahn auf die Elisenhöhe zum neuen Bismarckdenkmal bei Bingerbrück □ Mainz, 29. Juni. Die Vertreter von Bingerbrück und der Regierung haben in einer Sitzung in Bingerbrück, die sich mit der Schaffung einer Straßenbahnverbindung nach dem neuen Bismarckdenkmal auf der Elisenhöhe befaßte, sich dahin geeinigt, daß einerseits die Binger Nebenbahn wie andererseits die elektrischen Bahnen der Stadt Kreuznach bis zum Fuß des Deckenbühl bei Bingerbrück ausgebaut werden sollen. Von der Endpunkt dieser Bahnen soll dann eine Dreifachbahn auf die Elisenhöhe den Aufstieg zum Bismarckdenkmal erleichtern. Die Bauarbeiten sind bereits im Gang und sollen befristungsgemäß weitergeführt werden.



Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer...

Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer...

Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer...

Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer...

Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer...

Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer...

Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer...

Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer...

Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer...

Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer...

Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer...

Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer...

Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer...

Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer...

Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer...

Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer...

Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer...

Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer... Die Grundbesitzer...





# Inventur-Ausverkauf

Restbestände und Gelegenheitsposten kommen **enorm billig** zum Verkauf!

Die Bedeutung dieser Veranstaltung für das kaufende Publikum liegt darin, dass hier Gelegenheit geboten wird, **nicht geringe, sondern** — was das Entscheidende ist — **nur ausschliesslich gute u. allerbeste Qualitäten** zu **auffallend niedrigen Preisen** zu erwerben.

## eigener Anfertigung

Damenwäsche, Kinder-Leibwäsche, Bettwäsche, Herren-Oberhemden u. Herren-Nachthemden aus besten Materialien der bedeutendsten Webereien ist meine Leistungsfähigkeit hierin eine unübertreffliche.

# Leo Rosenbaum

Spezialhaus für Wäsche-Ausstattungen  
**Q 1,7** Breitestrasse **Q 1,7**

## Geschäftsverlegung u. Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft, sowie der verehrl. Nachbarschaft zur gefl. Kenntnissnahme, dass ich meine seither betriebene Metzgerei u. Würstlerei, Lameystr. 18 vom 2. Juli an nach

### Q 1 No. 19

verlegt habe. — Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft aufs prompteste zu bedienen und bitte das mir seither geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Hermann Frank** כשר  
seither Emil Weinberger Nachf.

**Q 1,19** Metzgerei u. Würstlerei Tel. 845

# Dresdner Bank

Filiale MANNHEIM

P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven **Mark 261000000**

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

## Ziegenbock-Versteigerung.

Die Gemeinde Wülshadt läßt am  
Mittwoch, den 2. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr  
im Rathaus in Wülshadt einen abgängigen Ziegen-  
bock gegen bare Zahlung öffentlich versteigern.  
Wülshadt, den 20. Juni 1914  
Bürgermeisteramt  
Troppmann.

## Vermischtes

Eine Taubstille sucht für  
14-tägigen Urlaub seinen  
Anschluss an den Mannheimer  
oder Tamen. Ver. OH.  
u. 4714 an die Exped.

## Gesellschaft der Aerzte

Vonder Reise zurück

**Dr. Gernsheimer, P 1, 3**

Telephon 5. 87509

## Frauenleiden

aranel- und operationslose Beratung und  
Behandlung nach Thure-Brandt.  
Natur- und Liothell-Verfahren  
schwedische Heilgymnastik.

**Frau Dir. Hch. Schäfer**  
Schülerin von Dr. med. Thure-Brandt.

Mannheim nur **N 3, 3** Mannheim.  
Sprechstunden: 2½—5 Uhr nur Wochentags.

## Schöner Teint

zartes, frisches Aussehen, sammetweiche Haut  
wird erzielt durch

### RIND-CREME

beseitigt rauhe und spröde Stellen, Pickel,  
Mittesser, Rote, Runzeln.

Touristenschutz gegen Windstau u. Sonnenbrand  
Bildet vorzüglichen Schutz gegen jede Unbill  
der Witterung, da leicht in die Haut eindringt

Dose 25 Pfg. — Tube 60 Pfg.  
Nur echt mit Pat. Rich. Schubert & Co., & m. b. H., Weinböden  
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

## Kaasenstein & Vogler AG

Assurances Anstalten für alle  
Länder u. Leischaften der Welt  
Mannheim P. 2, 1

## Titular-Generagentur für Mannheim

demnächst zu vergeben.  
Der vorhandene größere Versicherungs-  
bestand wird überwiegend zur Vergütung  
gelangen hohe Provisionsbeträge. Ge-  
eignete Persönlichkeiten, welche vermöge  
ihrer Beziehungen zur Industrie und  
Kaufmannschaft für den weiteren tat-  
kräftigen Ausbau des Geschäftes Gewähr  
bieten, belien Anträge unter Z 5160 an  
Kaasenstein & Vogler A.-G., Stutt-  
gart einzureichen. 11501

## Jeune Allemand

de meilleure famille, 16  
ans, parlant français,  
devant faire ses études  
aux écoles supérieures  
de Mannheim cherche  
pour le mois de Septem-  
bre prochain logement et  
pension dans famille  
française appartenant  
au meilleur monde.  
Ecrire conditions et  
d'amples détails à Ka-  
asenstein & Vogler, A.-G.,  
Mannheim sous W. 681

## Läden

**Q 7, 16** Jungbuchsstraße  
1. Etage, Laden m.  
2 gr. Schaufenst. tel. 20.  
ipst. u. verm. N. 2. St.  
4693

## Stellen finden

**Q 5** Kleiner Laden  
an permierten, Räheres bei  
Mein, O & 2. 45380

## GROSSE AUTOMOBILFABRIK

sucht per sofort einen tüchtig.  
Lackiermeister.  
Nur solche Bewerber wollen sich  
melden, welche in Ihrem Fache durch-  
aus bewandert sind und schon einen  
Meisterposten selbständig bekleidet  
haben. Gefl. Offerten mit Zeugnis-  
abschriften, Lebenslauf, Gehaltsanspr.  
und Angaben über frühesten Eintritte-  
termin erbeten unter 37540 a. d. Exp.

## Tüchtige Verkäuferinnen

für Manufaktur, Kurzwaren, Handschuhe  
und Strümpfe per sofort zur Aushilfe  
gesucht. 37593  
Persönliche Vorstellung vorm. 10—1 Uhr.  
**Theodor Kaufmann**  
Ludwigshafen a. Rh.

## Norddeutscher Lloyd Bremen.

Es werden in der I. Hälfte Juli 1914

abgefragt: von New York:	abgefragt: nach New York:
D. Prinz Friedr. Wilh. . . 6. Juli	D. Berlin . . . . . 4. Juli
D. Kronpr. Cecilie . . . 11. Juli	D. Kaiser Wilhelm d. Gr. . . 8. Juli
D. Barbarossa . . . . . 13. Juli	D. Breslau . . . . . 8. Juli
D. Kronprinz Wilhelm . 14. Juli	D. Groß. Kurfürst . . . 11. Juli
D. Bremen . . . . . 14. Juli	D. Kronprinz Cecilie . 14. Juli
von Baltimore:	nach Baltimore und Galveston:
D. Friedrich d. Gr. . . . 2. Juli	D. Medlar . . . . . 2. Juli
von New Orleans:	nach Philadelphia u. Baltimore:
D. Köln . . . . . 14. Juli	D. Friedrich d. Gr. . . . 9. Juli
von Galveston:	nach Boston und New-Orleans:
D. Cassel . . . . . 4. Juli	D. Breslau . . . . . 8. Juli
von Kanada:	nach Kanada:
D. Willehad . . . . . 5. Juli	D. Willehad . . . . . 11. Juli
D. Wittekind . . . . . 9. Juli	nach Brasilien:
von Brasilien:	D. Eisenach . . . . . 11. Juli
D. Eisenach . . . . . 1. Juli	nach Argentinien:
von Argentinien:	D. Sierra Cordoba . . . 8. Juli
D. Sierra Salvada . . . 3. Juli	nach Ostasien:
von Ostasien:	D. Bälów . . . . . 8. Juli
D. Lüchow . . . . . 6. Juli	D. Sigmaringen . . . 15. Juli
C. Sigmaringen . . . 10. Juli	nach Australien:
von Australien:	D. Thüringen . . . . . 2. Juli
D. Thüringen . . . . . 2. Juli	D. Roos . . . . . 1. Juli
D. Gneisenau . . . . . 4. Juli	D. Thüringen . . . . . 8. Juli
D. Heßen . . . . . 5. Juli	D. Heßen . . . . . 15. Juli
D. Pojet . . . . . 12. Juli	

Vertretung in Mannheim:  
**Baus & Diesfeld, Hansahaus, D 1,7/8.**

## Restaurant Kaiserring

L 15, 12 am Hauptbahnhof Teleph. 1201  
empfiehlt seine  
vollständig neu hergerichteten Lokalitäten.  
Spezial-Ausschank der beliebten **Moninger** Biere,  
Karlsruhe.  
Reine offene und Flaschenweine.  
Bestbekannte, gutgepflegte Küche.  
Diners — Soupers. (auch im Abonnement)  
Grosse Garten-Terrasse. Angenehmer Aufenthalt.  
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
**Rudolf Schmolli.**

## Pfaff

Praktische Hausfrau  
spart Zeit und Geld  
durch Benutzung der neuesten  
**Pfaff-Sonder-Apparate**  
Die geben den Arbeitenden ein  
höheres u. schöneres Aussehen  
Man verlange gratis Prospekt  
und kostenloses Vorführen  
**Martin Decker, A 3, 4**  
vis-a-vis dem Hoftheater.  
Nähmaschinen- und Fahrradmaschinen

## Herrenhemden nach Mass

Touristen- u. Sport-Hemden  
**M. Klein & Söhne**  
Tel. 919. E 2, 4/5, I. u. II. Etage Tel. 919.

## Verkauf

### Staubabsauger

Fabrikat „Siemens Schuckert“ kaum gebraucht  
abzugeben, 50 Prozent Nachlaß.  
**Parlograph**  
mit Zubehör nicht gebraucht, abzugeben,  
33 Prozent Nachlaß. Offerten unter No. 37556  
an die Expedition dieses Blattes.

Gut erhaltene  
**Wade-Einrichtung**  
billig zu verkaufen.  
4500  
Df, 9, part.

**Diplom-Schreibstift**  
in sehr schönem Kupfer-  
gehäuse zu verkaufen.  
94504  
E 2, 4, part.

**Gedermann D 4**  
Reparaturwerkstätten